

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HWK FRANKFURT (ODER)
REGION OSTBRANDENBURG
HANDWERK IN BRANDENBURG

№
09
23

Auf Bier gebaut

Keine Katerstimmung
nach Existenzgründung



EHRENAMT
Nachwuchs dringend
gesucht

E-RECHNUNG
Bundesregierung plant
Pflicht ab 2025

FORD PRO™ GEWERBE WOCHEN



Der neue Ford Transit Custom.
Jetzt ab € 329,-* netto
(€ 391,51* brutto) mtl. leasen.



Beispielfoto eines Fahrzeuges der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes. *Ein Leasingangebot der Ford Bank GmbH, Henry-Ford-Str. 1, 50735 Köln. Gilt für noch nicht zugelassene, für das Leasingangebot berechnete Ford Neufahrzeuge bei verbindlicher Kundenbestellung und Abschluss eines Leasingvertrages, nur für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z. B. Taxi, Fahrschulen, Behörden). Zum Beispiel der neue Ford Transit Custom Kastenwagen (Lkw) Basis 280 L1H1, 2,0-l-EcoBlue Dieselmotor 81 kW (110 PS), FWD, 6-Gang-Schaltgetriebe, auf Basis einer unverbindlichen Preisempfehlung der Ford-Werke GmbH von € 35.550,- netto (€ 42.304,50 brutto), zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten, Leasing mit km-Abrechnung, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000 km, ohne Leasing-Sonderzahlung, 48 monatliche Leasingraten je € 329,- netto (€ 391,51 brutto). Details bei allen teilnehmenden Ford Partnern.

»Mehr Entlastung für Existenzgründer erhöht die Motivation, auszubilden.«

GUTER START INS AUSBILDUNGSJAHR

Liebe Handwerkskolleginnen und Handwerkskollegen,



Foto: © Lutz Kuhnert | hwk-ff.de

Tim Goeschel und Karin Naß auf unserem Cover sind zwei neue Existenzgründer in unserem Kammerbezirk. Eines ihrer Ziele ist es, sobald wie möglich selbst auszubilden. Apropos Ausbildung: Das ist ein gelungener Start ins neue Ausbildungsjahr. Trotz aller Widrigkeiten haben sich in Ostbrandenburg – Stand Ende August – 815 junge Menschen für eine handwerkliche Ausbildung entschieden. Das sind mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Ich verliere die Hoffnung nicht, dass sich für die 159 unbesetzten Ausbildungsplätze noch Interessenten finden. Unsere Experten der Abteilung Berufsbildung, aber auch die noch bevorstehenden Lehrberufeschauen, können Ihnen dabei sicher helfen.

Dennoch, die unbesetzten Stellen sind ein Zeichen dafür, dass die Reformen in der schulischen Berufsorientierung mit noch mehr Nachdruck seitens der Bildungspolitik vorangetrieben werden müssen. Damit Handwerksbetriebe sich um ihre Kernaufgaben, wie etwa die Ausbildung, kümmern können, braucht es aber endlich auch ein mittelstandsorientiertes Umdenken in der Politik. Allein schönklingende Namen für neue Gesetze helfen da nicht. Vor allem, wenn darin nur längst angekündigte, aber nicht umgesetzte Maßnahmen neu verpackt werden. Ob die jetzt angekündigte Steuerentlastung bei den Handwerkern wirklich ankommt oder der Bürokratieabbau endlich an die Türen Ihres Betriebes »klopft«, werden wir genau beobachten.

Helfen würde ein wirtschaftspolitisches Gesamtkonzept, das den Mittelstand und das Handwerk als den größten Arbeitgeber der Republik angemessen berücksichtigt. Differenzierungen beim Strompreis zugunsten weniger großer Unternehmen, bei dem kleinere, aber nicht minder energieintensive Handwerksbetriebe auf der Strecke bleiben, wirken da eher verstörend. Eine wirksame Entlastung auf Augenhöhe würde auch die Motivation vieler Existenzgründer, Ausbildungsplätze zu schaffen, enorm erhöhen.

IHR FRANK ECKER
HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER



KAMMERREPORT

- 6** Gründer in Eberswalde
- 8** Lehrling des Monats in Müllrose
- 9** »Weckruf« von Kammerpräsidenten
- 12** Onlineseminar »E-Rechnung«
- 13** Der Willkommenslotsin vertrauen
- 14** Im Bernauer Handwerk auf Tour



S
34

Eine Reihe von Mobilitätstrends krepeln die Mobilität um. Worauf Firmen für ihre Flottenverwaltung achten sollten, verrät das bfp-Forum.



POLITIK

- 16** Kabinettt beschließt Eckpunkte für Bürokratieabbau



BETRIEB

- 18** Freiwillig dabei - Ehrenamtsengagement
- 20** »Es geht um Erfüllung«
- 22** Die E-Rechnung wird Pflicht
- 24** Bei Auftragsbestätigung am nächsten Tag: kein Widerrufsrecht
- 26** Das sagen die Gerichte zur Werksabnahme
- 28** Morgens hobeln, abends kicken
- 30** Ein kleiner, aber hilfreicher Tropfen
- 32** Finanzspritzen für die Digitalisierung
- 34** Mobilität neu denken
- 36** Finanzielle Schäden und Rufschädigung vermeiden



S
14

Raus aus Berlin, rein in den Barnimer Speckgürtel, während Corona gegründet: Eric und Felix »vampern« erfolgreich in Ostbrandenburg

Foto: © Michael Thiemme | hwk-ff.de

Foto: © Stock.com / PINKSEI

- 40** Umsetzungsschritte zum digitalen Handwerksbetrieb
- 43** Neue Funktionen - mehr Komfort

GALERIE

- 44** Dem Himmel so nah

LAND BRANDENBURG

- 10** ILB-Investitionen in Innovationen
- 50** Gleichberechtigung bei Energiepreisen
- 51** Ausbildungsstart

KAMMERREPORT

- 49** Nachfolger-Tipp; Betriebsbörse
- 52** Termine und Tipps mit Nutzwert
- 54** Die Suche nach Betriebssoftware
- 57** 100 Jahre Bäckerei Tauer in Eberswalde-Finow
- 58** Impressum
- 59** Bildungsangebote



Foto: © Mirko Schwantzi | hwk-ff.de

S
13

Seit 2016 beriet Natalja Kugler über 1.000 Flüchtlinge und 700 Handwerksbetriebe zur Ausbildung



SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Ihr PLUS auf dem Arbeitsmarkt.

Unsere betriebliche Krankenversicherung für Mitarbeitende.

Eine betriebliche Krankenversicherung von SIGNAL IDUNA kann für Ihr Unternehmen einen großen Unterschied machen. Investieren Sie in die Gesundheit Ihrer Mitarbeitenden mit Vorteilen für beide Seiten. Überzeugen Sie sich von unseren Leistungen.

signal-iduna.de/bkv+

Mit Hopfen und Leidenschaft

DIE BRAU- UND MÄLZERMEISTER KARIN NASS UND TIM GOESCHEL SCHLAGEN IN EBERSWALDE EIN NEUES KAPITEL BRANDENBURGISCHER BRAUKUNST AUF. IN IHREN BIEREN VEREINEN SICH INNOVATION UND TRADITION.



Foto: © Martin Römer / hwk-ff.de

»Unser Ziel ist eine große Vielfalt!«

Karin Naß,
Brauerin und Mälzerin

Tim Goeschel (l.) und Karin Naß (r.) stoßen mit dem hergestellten Pils vor den Edelstahltanks der KATI Hausbrauerei in Eberswalde an

Funkelnd und glänzend stehen die fünf Brautanks da. »4500 Hektoliter Lagerkapazität«, sagen Karin Naß und Tim Goeschel stolz. Die beiden haben eine solide Ausbildung im Brauer- und Mälzerhandwerk. Und nun auch eine kleine Hausbrauerei mit eigener Marke: »KATI«. »Das steht aber nicht nur für unsere beiden Vornamen, Karin und Tim, sondern für uns vor allem für handwerkliche Qualität, Gemeinschaft und Genuss«, sagt Tim. Beide lernten sich in Berlin kennen. Sie absolvierte dort ihre praktische Ausbildung als Brauerin und Mälzerin in kleinen Craftbier-Brauereien. »Was uns beide von Beginn an verband, war Liebe zum handwerklichen Bierbrauen«, berichtet Karin mit einem Lächeln im Gesicht.



KATI Hausbrauerei Eberswalde GmbH
Coppistraße 3
Haus 64
16227 Eberswalde
T 03334 3671205
info@kati-eberswalde.de

BRAUEN MIT INTERNATIONALER ERFAHRUNG

Nachdem sie in Ulm ihre Meisterprüfungen abgeschlossen hatten, gingen beide erst einmal ins Ausland. Acht Monate lang leiteten sie eine Craftbier-Brauerei in Kenia. »Da haben wir mit innovativen Rezepten experimentiert, die über das deutsche Reinheitsgebot hinausgingen und Biere mit exotischen Aromen wie Mango, Zitronengras und Kaffee gebraut. Total lecker!« Die Erfahrungen, die Karin und Tim während ihrer internationalen Tätigkeit sammelten, brachten sie schließlich auf die Idee, ihre eigene Brauerei zu gründen. Aber erst nach dem Corona-Lockdown war die Zeit reif für ihren Traum. Die Idee formte sich zur Vision einer Hausbrauerei mit angeschlossenem Biergarten. Und Eberswalde schien der ideale Ort, sie umzusetzen. Die beiden haben ein klares Ziel: »Wir wollen, dass KATI-Biere nach Handwerk in bester Brautradition schmecken und eine große Vielfalt verschiedener Biere anbieten.«

DER ERSTE ANSTURM MACHTE HOFFNUNG

»Täglich können wir bis zu 500 Liter Bier herstellen und unsere Besucher mit frisch Gebrautem verwöhnen«, sagt Karin Naß stolz, während sie das eigene Pils verkostet und den Schaum von den Lippen leckt. Nach einem Jahr harter Arbeit – und nicht wenigen bewältigten Problemen – öffneten die beiden im April die Türen zu ihrer Brauerei und zum gemütlichen Biergarten. »Der Ansturm war riesig«, freut sich Tim. Seitdem können sich Besucher und Einwohner von Eberswalde auf ein gemütliches Ambiente freuen, wo sie von zwei engagierten Braumeistern mit einzigartigen Biere verwöhnt werden. In einer Welt, in der Innovation und Tradition oft miteinander konkurrieren, haben Karin und Tim bewiesen, dass beides Hand in Hand gehen kann. Da bleibt nur eines zu sagen: Prost!



Martin Römer

Mehr Informationen zur KATI-Brauerei finden Sie in diesem Video:



Wir gratulieren zum Meisterjubiläum

50 JAHRE

Joachim Schulz,
Gebäudereinigermeister,
Frankfurt (Oder),
OT Booßen, am 24. Oktober

45 JAHRE

Frank Uwe Rieming,
Installateur- und
Heizungsbauermeister,
Frankfurt (Oder),
am 15. Oktober

40 JAHRE

Anne Henkys,
Drechsler- und
Holzspielzeugmacher-
meisterin,
Carmzow-Wallmow,
am 2. Oktober

Isabel Widera,
Keramikermeisterin,
Letschin, OT Gieshof-
Zelliner Loose,
am 20. Oktober

Elisabeth Eichhorn,
Gold- und Silberschmiede-
meisterin, Eberswalde,
am 25. Oktober

35 JAHRE

Uwe Schulz,
Feinwerkmechaniker-
meister, Fürstenwalde/
Spree, am 19. Oktober

Manfred Tinius,
Informationstechniker-
meister, Storkow (Mark),
am 22. Oktober

Sven-Olaf Leeder,
Informationstechniker-
meister, Eisenhüttenstadt,
am 22. Oktober

Dirk Fehlow,
Tischlermeister, Ahrens-
felde, OT Blumberg,
am 26. Oktober

Ronny Giese,
Tischlermeister,
Wandlitz, OT Klosterfelde,
am 26. Oktober

Gunnar Gerike,
Tischlermeister, Marien-
werder, OT Ruhlsdorf,
am 26. Oktober

Klaus Büttner,
Tischlermeister,
Letschin, am 26. Oktober

Hans-Ulrich Müller,
Tischlermeister, Küstriner
Vorland, OT Manschnow,
am 26. Oktober

Michael Chojne,
Tischlermeister, Strausberg,
am 26. Oktober

30 JAHRE

Jörg Kleist,
Kraftfahrzeugtechniker-
meister, Eberswalde,
am 1. Oktober

Andrea Melchert-Tanriver,
Friseurmeisterin, Frankfurt
(Oder), am 4. Oktober

Ina Tietz,
Friseurmeisterin,
Fredersdorf-Vogelsdorf,
am 4. Oktober

Petra Wehner,
Friseurmeisterin, Münche-
berg, am 4. Oktober

Alexander Bartz,
Maler- und Lackierermeister,
Britz, am 5. Oktober

Karsten Stäwen,
Maler- und Lackierer-
meister, Neuhardenberg,
am 5. Oktober

Arco Domke,
Maler- und Lackierermeister,
Letschin, am 5. Oktober

Uwe Janz,
Installateur- und Heizungs-
bauermeister, Eberswalde,
am 6. Oktober

Frank Ewert,
Installateur- und Heizungs-
bauermeister, Eberswalde,
OT Sommerfelde,
am 6. Oktober

Peter Friske,
Installateur- und Heizungs-
bauermeister, Bad Freienwalde
(Oder), am 6. Oktober

Dietmar Moritz,
Installateur- und Heizungs-
bauermeister, Oberbarnim,
OT Ihlow, am 6. Oktober

Lothar Kirschke,
Installateur- und
Heizungsbauermeister,
Rietz-Neuendorf,
am 6. Oktober

Frank Weber,
Elektrotechnikermeister,
Berkenbrück,
am 6. Oktober

Lothar Petersdorf,
Elektrotechnikermeister,
Wriezen, am 8. Oktober

Rainer Rehnus,
Installateur- und
Heizungsbauermeister,
Frankfurt (Oder),
am 13. Oktober

Stephan Heinicke,
Installateur- und
Heizungsbauermeister,
Panketal, OT Zepernick,
am 13. Oktober

Waldemar Grüning,
Installateur- und
Heizungsbauermeister,
Bad Freienwalde (Oder),
am 13. Oktober

Klaus Kuhn,
Elektrotechnikermeister,
Briesen (Mark),
OT Falkenberg,
am 13. Oktober

Frank Trautwein,
Installateur- und
Heizungsbauermeister,
Schöneiche bei Berlin,
am 13. Oktober

Mike Hilliges,
Feinwerkmechanikermeister,
Eberswalde, am 14. Oktober

Frank Schiller,
Installateur- und
Heizungsbauermeister,
Eberswalde, am 15. Oktober

Detlef Werner,
Installateur- und
Heizungsbauermeister,
Neulewin, am 20. Oktober

Sonja Bily,
Friseurmeisterin, Storkow
(Mark), am 21. Oktober

Heiko Fietz,
Schornsteinfegermeister,
Hoppegarten, am 29. Oktober

Siegward Siebmann,
Friseurmeister, Grünheide
(Mark), am 29. Oktober

25 JAHRE

Frank Schreiber,
Installateur- und
Heizungsbauermeister,
Strausberg, am 1. Oktober

Thomas Riedel,
Klempnermeister,
Siehdichum, OT Pohlitz,
am 2. Oktober

Bernd Dalitz,
Installateur- und
Heizungsbauermeister,
Fürstenwalde/Spree,
am 8. Oktober

Heiko Dorn,
Steinmetz- und
Steinbildhauermeister,
Eisenhüttenstadt,
am 9. Oktober

Uwe Enneper,
Installateur- und
Heizungsbauermeister,
Wandlitz,
am 15. Oktober

Michael Lamprecht,
Maurer- und Beton-
bauermeister,
Petershagen/Eggersdorf,
OT Petershagen,
am 25. Oktober

Matthias Bauer,
Kraftfahrzeugtechniker-
meister, Wandlitz,
OT Basdorf,
am 27. Oktober

Oliver Gehrke,
Schornsteinfegermeister,
Rüdersdorf bei Berlin,
am 30. Oktober

Andy Rosengart,
Schornsteinfegermeister,
Eisenhüttenstadt,
OT Diehlo,
am 30. Oktober



Foto: © Mikko Schwaritz / hwk-ff.de

Gemeinsam mit ihren Frauen freuten sich Zimmermeister Enrico Messal (l.) und Tischlermeister Mathias Neumann über die Silbermeisterurkunde aus den Händen von Handwerkskammerpräsident, Wolf-Harald Krüger



Foto: © Martin Schulmann

Feierten Matthias Dembowskis Silbermeisterurkunde gemeinsam die Metallbau- und Schmiedemeister Norbert Leukert, Holger Knueth, Thomas Hesse, Matthias Dembowski und Christian Bode (v.l.n.r.)



Foto: © Martin Röhner / hwk-ff.de

Installateur- und Heizungsbauermeister René Jolitz erhielt die Silbermeisterehre vom Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, Frank Ecker. René Jolitz hat seine Firma vom Vater übernommen und beschäftigt sechs Mitarbeiter.

LEHRLING DES MONATS

»ABENTEUER ALS PERSPEKTIVE?«

»Ich habe nach dem Abitur nicht gewusst, wohin meine Reise geht«, erinnert sich Nathan Elias Taraba. »Ich habe die Möglichkeit genutzt, ein Schnupperstudium der Naturwissenschaften in Berlin zu machen, aber schnell gemerkt, dass das nichts für mich ist. Mein Vater insistierte: Junge, lern einen Beruf! Ja, aber welchen? Ich kann Klavier spielen. Also, wie wäre es mit Klavierbauer? Nur: Es gab in der Nähe gar keinen Ausbildungsbetrieb. Verwandt schien der Orgelbau und so machte ich ein Praktikum bei der Firma Sauer. Der Geschäftsführer, Herr Schulz, nahm mich mit ins Büro, zeigte mir, was alles im Hintergrund einer Orgelbaufirma abläuft und das fand ich dann so spannend, dass ich mich für eine kaufmännische Ausbildung entschied. Und habe es nicht bereut. Ich hätte nie gedacht, welche Perspektiven sich im Büro eines Handwerksbetriebes auftun können. Es geht nicht nur darum, Teile zu beschaffen, mit Kunden zu sprechen und Rechnungen zu verwalten. Hier denken wir darüber nach, ob man in Zukunft Teile im 3D-Druck herstellen kann. Ich darf mitdenken, war schon selbst an Konstruktionen beteiligt. Das ist ein wahnsinnig schöner Ansporn. Deswegen will ich meine Lehre vorzeitig abschließen. Weil sich hier eine Perspektive eröffnet, die auch einem Abenteuer gleicht. Ein Abenteuer birgt immer wieder Überraschungen. Eine davon ist die Auszeichnung »Lehrling des Monats«. Das mich mein Ausbilder dafür vorgeschlagen hat, macht mich stolz.« *Notiert von Mirko Schwanitz*



Orgelbaumeister Michael Schulz erkannte, dass die Stärken seines Auszubildenden Nathan Elias Taraba aus Fürstenwalde im kaufmännischen Bereich lagen.

Foto: Mirko Schwanitz/FFP



Ausbildungsbetrieb:

W. Sauer Orgelbau
Gewerbeparkring 7
15299 Müllrose
info@sauerorgelbau.de
T 033606 4455



Information:

Möchte auch Ihr Unternehmen einen »Lehrling des Monats« auszeichnen? Dann bewerben Sie sich! Die Auszeichnung erfolgt durch den Präsidenten oder Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer in Ihrem Betrieb. Über den QR-Code gelangen Sie zum Bewerbungsformular. Senden Sie es bitte an die darauf angegebene Fax-Nummer!



KRISENMANAGEMENT

ONLINE MIT DER HWK

Umsatzrückgänge, Materialengpässe oder steigende Preise treffen alle Unternehmen hart. Manche Betriebe können mit diesen Situationen leichter umgehen, für andere entwickeln sie sich zur – teils existenzbedrohenden – Krise.

Ein effektives Risikomanagement ist daher für Handwerksbetriebe von entscheidender Bedeutung, da es ihnen hilft, potenzielle Gefahren und Unsicherheiten frühzeitig zu identifizieren. Durch eine systematische Analyse können kritische Risiken erkannt und bewertet werden, um geeignete Maßnahmen zur Minimierung oder Vermeidung zu ergreifen. Dies trägt dazu bei, Arbeitsunfälle, finanzielle Verluste und Betriebsstörungen zu reduzieren, was die Kontinuität des Geschäftsbetriebes sicherstellt. Zudem vermittelt ein solides Risikomanagement den Kunden Vertrauen in die Zuverlässigkeit des Handwerksbetriebes und stärkt somit langfristige Beziehungen.

Lassen Sie sich im Rahmen der Online-Sprechstunde zu diesem Thema ausführlich beraten und offene Fragen klären.

Es wird um vorherige Anmeldung über martin.stadie@hwk-ff.de oder Telefon 033434 439-27 gebeten.

Die Online-Sprechstunde erfolgt über

eine Einladung zum Webex-Meeting. Zur Einladung kommen Sie über diesen QR-Code.



SCHLECHTE BEWERTUNG IM ONLINE-PORTAL

Wer in einem Online-Bewertungsportal negative Tatsachen zu Lasten eines Unternehmens behauptet, muss im Zweifel beweisen, dass diese Fakten auch zutreffend sind. Gelingt der Beweis nicht, so kann der Betroffene verlangen, dass die Bewertung unterlassen und die in der Kritik enthaltene negative Behauptung gelöscht wird. Landgericht Frankenthal (Pfalz), Urteil vom 22.05.2023 - 6 O 18/23 -

Weckruf: »Machen statt diskutieren«

MIT EINEM WECKRUF MACHEN DIE OSTDEUTSCHEN HANDWERKSKAMMERN AUF DIE DERZEITIGEN MISSSTÄNDE IN DER WIRTSCHAFTSPOLITIK AUFMERKSAM. IHRE FORDERUNG: »MACHEN STATT DISKUTIEREN«



Carsten Schneider (7.v.l.), Staatsminister und Beauftragter der Bundesregierung für Ostdeutschland, gemeinsam mit den Präsidentinnen und Präsidenten der ostdeutschen Handwerkskammern.

Sie sehen die Politik in der Pflicht, für allgemein bessere Rahmenbedingungen zu sorgen.

Allein die Diskussionen um das Heizungsgesetz haben gezeigt, dass eine vorrangig ideologisch motivierte Wirtschaftspolitik immer neue Fragen aufwirft, anstatt realitätsnahe Lösungen zu schaffen.

Die Forderungen der ostdeutschen Kammern im Vorfeld der EU-, Kommunal- und Landtagswahlen sind klar: »Erkennen Sie die Probleme nicht nur, sondern benennen Sie klar und deutlich die Missstände. Hören Sie den Menschen vor Ort zu und vor

Das Vertrauen in die soziale Marktwirtschaft als Wohlstandsgarant für viele Menschen geht Schritt für Schritt verloren, lautete ein Fazit beim Treffen der Präsidentinnen und Präsidenten der ostdeutschen Handwerkskammern in Cottbus, zu dem der Ostbeauftragte der Bundesregierung, Staatsminister Carsten Schneider, und Brandenburgs Ministerpräsident, Dr. Dietmar Woidke, erschienen waren.

Fachkräftemangel, überbordende Bürokratie, unzureichende Berufsorientierung, fehlende Anerkennung: Herausforderungen gibt es für Unternehmen aktuell sehr viele. Die Betriebe sind gleichzeitig im Modus der Krisenbewältigung wie auch der Zukunftsgestaltung. Und genau das erwarten sie von der Politik ebenso.

– beheben Sie die Probleme an der Wurzel. Das Handwerk sagt: Einfach machen, statt diskutieren! Praktikable und bezahlbare Lösungen, statt immer neuer Fragestellungen.«

An den langfristig positiven Aussichten für das Handwerk und seine Beschäftigten ändert die akute Krisenbedrohung der Betriebe nichts. Die Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen haben, sind ganz überwiegend auf externe Faktoren zurückzuführen und treffen auf an sich gesunde Betriebe, von denen viele systemrelevant und zukunfts wichtig sind. Daher ist die Politik aufgefordert, dabei zu unterstützen, dass diese Betriebe die Krisenphase überstehen und weiter auf dem Markt bleiben. KH

Brandenburgs erfolgreiche Reindustrialisierung

IM DEUTSCHEN HANDWERKSBLATT ZIEHT CHRISTIAN KISTNER, MITGLIED DES VORSTANDS DER INVESTITIONSBANK DES LANDES BRANDENBURG (ILB), EINE ZWISCHENBILANZ DES WIRTSCHAFTLICHEN AUFSCHWUNGS IN BRANDENBURG.

Aufgezeichnet: *Michel Havasi und Karsten Hintzmann*

Brandenburg hat in den letzten 30 Jahren eine erstaunliche wirtschaftliche Entwicklung hingelegt und befindet sich auch heute in einer sehr erfolgreichen Phase der Reindustrialisierung.

Allein im vergangenen Jahr hat die ILB als Brandenburgs Förderbank die Wirtschaft mit knapp 500 Millionen Euro an Fördergeldern unterstützt. Rekordinvestitionen von 1,8 Milliarden Euro in neue Werke oder in die Erweiterung bestehender Standorte waren die Folge. In der öffentlichen Wahrnehmung konzentrieren sich viele Aktivitäten dabei aktuell auf die Region Lausitz



Der Sitz der Investitionsbank des Landes Brandenburg in Potsdam

Foto: © Leo Seifert / ILB

und die dortigen Investitionen in die Energiewende und in nachhaltige Mobilität. Wir stellen jedoch im gesamten Flächenland und in ganz verschiedenen Branchen rege Investitionsaktivitäten in der Industrie fest. So haben wir 2022 beispielsweise die Ansiedlung eines Unternehmens in Frankfurt (Oder) unterstützt, das serielle Holzelemente für den Wohnungsbau fertigt. Für kleinteilige Digitalisierungsprojekte im Brandenburger Mittelstand flossen insgesamt 16 Millionen Euro.

Die ILB unterstützt die Reindustrialisierung Brandenburgs also auf vielfältige Art und Weise. Aktuell setzen wir dabei unter anderem folgende Schwerpunkte:

INVESTITIONEN IN INNOVATIONEN

Innovationsförderung ist entscheidend, um die Brandenburger Wirtschaft zukunftsfähig zu machen und moderne, interessante Arbeitsplätze zu schaffen. Ein wichtiges Instrument dafür ist das Förderprogramm ProFIT Brandenburg, das in diesem Jahr neu aufgelegt wurde. Wir unterstützen damit unter anderem Durchführbarkeitsstudien, Forschungs- und Entwicklungsvorhaben und letztlich Projekte zur Markteinführung neuer Produkte und Dienstleistungen. Für Handwerksunternehmen ist vor allem der Brandenburgische Innovationsgutschein interessant, da auch sie im Wettbewerb von Digitalisierungsmaßnahmen profitieren können. Für entsprechende Digitalisierungsprojekte sind Zuschüsse von bis zu 600.000 Euro möglich.

Daneben investiert die ILB über ihre Tochter Brandenburg Kapital GmbH in vielversprechende Start-ups, die wir in der Rolle eines aktiven Gesellschafters üblicherweise über mehrere Finanzierungsrunden begleiten. Im letzten Jahr haben wir auf diesem Weg 24 Millionen Euro investiert, wobei die Start-ups in den Finanzierungsrunden ein Vielfaches dessen eingesammelt haben. Im

Portfolio befinden sich neben vielen Tech-Gründungen auch moderne Industrieunternehmen wie beispielsweise die Solandeo GmbH oder die Green Fusion GmbH. Das Wirtschaftsministerium wird noch in diesem Jahr einen neuen Eigenkapitalfonds mit einem Volumen von 100 Millionen Euro auflegen, mit dem auch weiterhin innovative Start-ups in Brandenburg unterstützt werden können.

ZUKUNFTSTHEMA TRANSFORMATION

Im Zuge der Reindustrialisierung müssen aktuell auch die Themen Nachhaltigkeit sowie Energie- und Wärmewende mitgedacht werden. Schließlich hat die brandenburgische Landesregierung das Ziel vorgegeben, bis spätestens 2045 klimaneutral zu wirtschaften und zu leben. Ein wichtiger Teilerfolg dabei: Schon heute kann Brandenburg seinen Stromverbrauch zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien abdecken und liegt mit der Erzeugung im Vergleich der Bundesländer auf dem zweiten Platz. Der Strombedarf wird in den kommenden Jahren jedoch stark zunehmen und damit ist auch klar, dass die Transformation im Energie- und Wärmesektor nur gemeinsam mit unseren Unternehmen gelingen kann.

So hat die Landesregierung erst vor Kurzem das Brandenburg Paket Energie aufgelegt, mit dem Unternehmen direkt bei der Steigerung ihrer Energieeffizienz oder auch der Nutzung von mehr erneuerbaren Energien unterstützt werden können. Dazu gehören investive Maßnahmen wie zum Beispiel Anlagen zur Energierückgewinnung und Fernwärmesysteme aber auch nicht-investive Maßnahmen wie die Erstellung von Konzepten oder Vorerkundungen bei Geothermieprojekten. Der maximal mögliche Zuschuss liegt bei 15 Millionen Euro. Im kommenden Jahr wird dann voraussichtlich das Nachfolgeprogramm von RENplus starten und noch vielfältigere Möglichkeiten der Energieeffizienz-Förderung bieten.

In diesem Zusammenhang freuen wir uns natürlich auch über Großprojekte wie die Lithiumfabrik von Rock Tech in Guben oder die angekündigte 200-Millionen-Euro-Investition von Enertrag in die Wasserstoffproduktion in Pritzwalk-Falkenhagen.

UNTERSTÜTZUNG GEGEN FACHKRÄFTEMANGEL

Obwohl sich die Arbeitslosigkeit auf einem historisch niedrigen Niveau befindet und Brandenburg auch 2022 ein positives Wanderungssaldo aufweist, bleibt der Fachkräftemangel aktuell eines der größten Hemmnisse bei der Reindustrialisierung. Perspektivisch wird



Christian Kistner ist seit dem 1. Januar 2021 Vorstandsmitglied der Investitionsbank des Landes Brandenburg. Seine berufliche Laufbahn startete der Bankkaufmann und Diplom-Betriebswirt im Jahr 1991 bei der Dresdner Bank AG. Ab 2008 hatte er mehrere leitende Funktionen im Commerzbank-Konzern inne. Vor seinem Wechsel zur ILB war Kistner als Marktfolgevorstand bei der ProCredit Bank AG tätig.

Brandenburg im Jahr 2030 ca. 116.000 offene Arbeitsstellen nicht mehr besetzen können – von den Bereichen Erziehung und Pflege bis zu hochqualifizierten Fachkräften in der Forschung und Entwicklung. Wir können hier jedoch mit geeigneten Förderprogrammen gegensteuern. So können sich Unternehmen beispielsweise Weiterbildungsmaßnahmen für Mitarbeitende mit bis zu 50 Prozent der Kosten fördern lassen – ohne Kostenobergrenze. Außerdem können wir KMU dabei unterstützen, Fachkräfte im Rahmen einer betrieblichen Innovationsaufgabe zu gewinnen und im Unternehmen zu halten – ohne Begrenzung der geförderten Stellen.

GRÜNDUNGSINITIATIVEN UND PREISE

Für einen erfolgreichen Wirtschaftsstandort sind auch Wirtschaftspreise wie der Zukunftspreis Brandenburg und Initiativen wie die deGUT und der BPW wichtig. Sie bieten Handwerksunternehmen, Start-ups und dem Mittelstand – dem Rückgrat unserer Unternehmerschaft – eine Bühne und unterstützen auch die Vernetzung untereinander. Als enger Partner der Brandenburger Unternehmen und Kammern unterstützen wir das ausdrücklich und sind bei entsprechenden Veranstaltungen auch stets vor Ort. Sprechen Sie uns gern zu allen Fragen rund um Förderung und Finanzierung an.



Wir gratulieren zum Firmenjubiläum

55 JAHRE

Gerhard Marquardt,
Metallbauermeister,
Schöneiche bei Berlin,
am 1. Oktober

40 JAHRE

Hans-Günther Zimmer,
Inhaber im Kraftfahrzeug-
techniker-Handwerk,
Hoppegarten, OT Hönow,
am 1. Oktober

35 JAHRE

Thomas Görtz und René
Krass, beide Geschäfts-
führer Görtz + Krass
Optik GmbH, Aschheim,
am 3. Oktober

30 JAHRE

Antje Broese,
Friseurmeisterin,
Wandlitz, OT Schönwalde,
am 1. Oktober

Bernd Richter,
Inhaber im Holz- und Bau-
tenschutz-Handwerk,
Wandlitz, OT Stolzenhagen,
am 1. Oktober

Reinhard Körber,
Inhaber im Elektrotech-
niker-Handwerk,
Bad Freienwalde (Oder),
OT Hohensaaten,
am 1. Oktober

Frank Decker,
Steinmetz- und Steinbildhauer-
meister, Müllrose, am 1. Oktober

Jan Hansky,
Maler- und Lackierermeister,
Neuzelle, am 1. Oktober

Bernd Brandenburg,
Inhaber Einbau von genormten
Baufertigteilen, Schöneiche
bei Berlin, am 1. Oktober

Anke Huth,
Friseurmeisterin, Casekow,
am 1. Oktober

Cornelia Roth und Maria Roth,
beide Gesellschafterinnen
Cornelia Roth und Maria Roth
GbR, Gramzow, am 1. Oktober

Dirk Steglich,
Installateur- und Heizungs-
bauermeister, Rüdersdorf
bei Berlin, OT Hennickendorf,
am 3. Oktober

Roland Weber,
Geschäftsführer B & V – Baucon
Bauleistungsgesellschaft mbH,
Altlandsberg, OT Gielsdorf,
am 4. Oktober

Petra Andritzki, Malte Andritzki
und Marcel Andritzki, alle drei
Geschäftsführer Köbler und
Partner Service GmbH, Freders-
dorf-Vogelsdorf, am 6. Oktober

Michael Lehardt,
Inhaber im Elektrotechniker-
Handwerk, Werneuchen,
am 7. Oktober

Jörg Gehrike und Benjamin
Noack, beide Geschäftsführer
Gasversorgung Angermünde
GmbH, Angermünde,
am 14. Oktober

Arne Jentzsch,
Maurer- und Betonbauermeis-
ter, Petershagen/Eggersdorf,
OT Petershagen, am 18. Oktober

Sebastian Fabian, Benny Förster,
Jens Kaschube und Stefan Rußig,
alle vier Geschäftsführer
Stahlwasserbau Beeskow GmbH,
Beeskow, am 19. Oktober

Mathias Schulz,
Geschäftsführer LKK KLIMA-
TECHNIK Handels- und Service-
gesellschaft mbH, Strausberg,
am 27. Oktober

25 JAHRE

Jan Eberhardt,
Inhaber im Maler- und Lackierer-
Handwerk, Frankfurt (Oder),
am 1. Oktober

Carsten Lange,
Inhaber im Maurer- und Beton-
bauer-Handwerk, Panketal,
OT Zepernick, am 1. Oktober

Steffen Tremel,
Geschäftsführer Corpuslinea
GmbH & Co. KG, Hoppegarten,
am 1. Oktober

Werner Borchardt,
Kraftfahrzeugtechniker-
meister, Steinhöfel,
OT Heinersdorf,
am 1. Oktober

Uwe Schmidt,
Inhaber im Kraftfahrzeug-
techniker-Handwerk,
Reichenwalde, am 1. Oktober

Elvira Hellwig,
Inhaberin Einbau von
genormten Baufertigteilen,
Wendisch Rietz,
am 1. Oktober

Stephan Richter,
Bäckermeister, Tauche,
am 1. Oktober

Siegfried Kienast,
Inhaber Einbau von genormten
Baufertigteilen,
Lychen, am 1. Oktober

Jens Manke,
Elektrotechnikermeister,
Randowtal, am 1. Oktober

Matthias Martius,
Steinmetz- und Steinbild-
hauermeister, Angermünde,
am 1. Oktober

Manfred Zwiener,
Kraftfahrzeugtechnikermeister,
Frankfurt (Oder), am 2. Oktober

Michael Berndt,
Maler- und Lackierermeister,
Panketal, OT Schwanebeck,
am 5. Oktober

Michael Gertenbach,
Maler- und Lackierermeister,
Panketal, OT Schwanebeck,
am 5. Oktober

Heino Henning,
Inhaber im Fliesen-, Platten-
und Mosaikleger-Handwerk,

Lunow-Stolzenhagen,
am 12. Oktober

Malte Beutler,
Inhaber im Holz- und Bauten-
schützer-Handwerk, Märki-
sche Höhe, am 12. Oktober

Jan Preuß,
Inhaber Einbau von
genormten Baufertigteilen,
Wandlitz, am 13. Oktober

Holger Spring,
Geschäftsführer Busch-
mühlen GmbH, Frankfurt
(Oder), am 28. Oktober



Matthias Bär feierte mit der Einweihung einer neuen Produktions-
halle zugleich das 45-jährige Firmenjubiläum der EMS Klähr

Foto: © Martin Reimer / Imvk-ff.de

ONLINE-SEMINARE

E-RECHNUNG IM B2B-VERFAHREN WIRD PFLICHT – SIND SIE VORBEREITET?

Bereits seit 2020 müssen alle Rechnungen für öffentliche Aufträge elektronisch ausgestellt und übermittelt werden. Ab 2025 sollen alle Unternehmen in Deutschland untereinander nur noch E-Rechnungen stellen. Die Vorsteuer erhalten sie dann nur noch auf Grundlage der elektronisch gestellten Rechnungen. Die Änderung bedeutet für die Unternehmen Neuerungen im Rechnungswesen. Denn:

E-Rechnungen sind keine pdf-Dokumente!

Bei der elektronischen Rechnung handelt es sich keinesfalls um pdf-Dokumente, wie sie

viele Betriebe zurzeit per E-Mail verschieken. Bei einer E-Rechnung werden die Rechnungsdaten als strukturierter Datensatz an den Empfänger übermittelt. Optisch ähnelt dieser Datensatz einer html-Seite im Internet. Der Rechnungsempfänger kann die Daten mit entsprechender Software in seiner Buchhaltung weiterverarbeiten. Wie Sie in Zukunft elektronische Rechnungen erstellen, übermitteln und rechtskonform archivieren, erfahren Sie in unseren Online-Seminaren. Anhand praxisnaher Beispiele vermittelt Ihnen ein fachkundiger Dozent alles, was Sie dazu wissen müssen.

Wählen Sie Ihre Teilnahmemöglichkeit

SEMINARTERMINE:

Donnerstag, 12. Dezember 2023 und
18. April 2024, 9 bis 16 Uhr (Online)



Zur Anmeldung und
mehr Informationen
geht es hier:

Die Betriebe können uns vertrauen

SEIT SIEBEN JAHREN ARBEITET NATALJA KUGLER ALS WILLKOMMENSLOTSIN DER HANDWERKSKAMMER. OHNE SIE WÜRDEN VIELE HANDWERKSFIRMEN SICH NICHT DARAUF EINLASSEN, FLÜCHTLINGEN EINE CHANCE ZU GEBEN. ES IST EIN ABENTEUER. ABER ES LOHNT SICH.

Text: Mirko Schwanitz_

Soulemane Rabiou Wanda (23) aus Benin hat einen langen Weg hinter sich. Einen Weg, der anders verlaufen wäre, hätte er nicht eines Tages der Willkommenslotsin der Handwerkskammer, Natalja Kugler, gegenüber gesessen. »Sein Deutsch war schlecht. Aber ich spürte, der junge Mann hat ein Ziel.« Natalja Kugler hat bereits mehr als 200 Flüchtlinge mit Firmen zusammengebracht. Viele von ihnen hat sie von der Einstiegsqualifizierung bis zum Gesellenabschluss begleitet. »In dieser Zeit habe ich ein Gespür entwickelt, wer hier wirklich ankommen will.« Gegenüber ihren Kollegen in den Jobcentern, sagt Natalja Kugler, habe sie einen Vorteil: »In der Regel kommen zu mir nur Menschen, die das feste Ziel haben, nicht von Sozialhilfe und Kindergeld zu leben. Das macht es einfacher.«

ICH BIN NICHT NUR FÜR MIGRANTEN DA

»Einfach« ist ein großes Wort. Es verschleiert, wie viele Vermittlungsbemühungen, wie viel Überzeugungsarbeit hinter jedem einzelnen »Fall« stehen. »Ich bin nicht nur für Geflüchtete da«, fährt Natalja Kugler fort. »Ich unterstütze auch die Betriebe bei Problemen. Oft sind mangelnde Deutschkenntnisse Auslöser.« So war es auch bei Soulemane. Ihm hatte sie zweiwöchige Praktika vermittelt. »Bei einer Maurerfirma, einer Tischlerei, einer Elektrofirma«, zählt Soulemane auf und erinnert sich an manchen Rüffel. »Ich habe nicht immer verstanden, was sie von mir wollten. Aber ich hätte mich gefreut, wenn sie mein Bemühen gesehen hätten.« Willkommenslotsin Natalja Kugler gab nicht auf. Malermeister Robert Noreisch aus Frankfurt vertraute Natalja Kugler, als die ihn bat, Soulemane zunächst im Rahmen einer einjährigen Einstiegsqualifizierung, später als Lehrling, eine Chance zu geben.



»Es ist immer wieder ein hartes Stück Arbeit.«

Natalja Kugler, Willkommenslotsin

DAS WAR KEIN SELBSTLÄUFER

Die praktische Prüfung bestand er auf Anhieb. »Bei der theoretischen brauchte er drei Anläufe. Aber er hat gebüffelt, ist zur Nachhilfe gegangen.« Soulemane gesteht: »Es gab Zeiten, in denen wollte ich aufgeben. Aber Frau Noreisch hat mich immer wieder motiviert.« Im Juli bestand Soulemane seine Prüfung und fing als Geselle an. Robert Noreischs Team schätzt Soulemanes Zuverlässigkeit und »von den Kunden kriegen wir bisher nur positive Rückmeldungen.« Es ist auch Natalja Kugler zu verdanken, dass immer mehr Firmen bereit sind, Migranten eine Chance zu geben. »Das war kein Selbstläufer« sagt sie. »Wir Willkommenslotsen mussten uns Vertrauen erarbeiten. Die Betriebe müssen sicher sein, dass wir für sie da sind, wenn es Probleme gibt.«



Willkommenslotsin
in der Handwerkskammer
Natalja Kugler
T 0335 5619-153
natalja.kugler@
hwk-ff.de
azubi-ostbrandenburg.de

Tour im Bernauer Handwerk – nah und mitarbeiterstark

DIE HANDWERKSKAMMER BESUCHTE MIT DEM BARNIMER LANDRAT DANIEL KURTH ANFANG SEPTEMBER DREI MITGLIEDSBETRIEBE IM SPECKGÜRTEL DES KAMMERBEZIRKES.

In Bernau steht im Zentrum, neben der Marienkirche, unweit des Gymnasiums, ein Krüger-Haus. Das sanierte Schmuckstück ist die Zentrale der gleichnamigen Bauunternehmensgruppe, deren Grundstein Mark-André Krüger nach der Wende in Wriezen legte. »Wir stehen in den kommenden zwei Jahren vor harten Zeiten«, schätzt der geschäftsführende Gesellschafter die nahe Zukunft ein. Die Firmengruppe habe sich in den vergangenen Boomjahren stabil, mit viel Engagement und Vertrauen, an regionalen Bauvorhaben der öffentlichen Hand beteiligt und diese umgesetzt. So formulierte er an Landrat Daniel Kurth die Forderung: »Nun wünschen wir für unsere Branche, dass öffentliche Auftraggeber vor Investitionen nicht zurückschrecken, sondern Aufträge ausschreiben. Und dabei die regionalen Steuerzahler und Beschäftigungsmotoren der letzten Jahre bei Vergaben fest im Auge haben.« Die Belegschaft der Krüger-Gruppe umfasst knapp 90 Beschäftigte.

Tischlermeister Sebastian Schade hat für seine 5 Kolleginnen, 25 Kollegen und 5 Lehrlinge durch zufriedene Kunden gut zu tun. Individuelle Lösungen mit höchster Genauigkeit und gestalterischer Präzision, schneller und effektiver Fertigung sichern dem Meisterbetrieb volle Auftragsbücher.

Die vermeldet auch das dynamische Handwerk-StartUp von Eric (Kfz-Meister) und Felix (Automobilkaufmann). Sie gründeten 2020 in der Coronazeit in einer berliner Garage und expandierten 2021 im ostbrandenburgischen Speckgürtel in Fläche und im Team (derzeit neben Werkstattleiterin Melanie und Hausengel Andrea sechs Gesellen und ein Azubi). Einfach Vamper klicken!



Firmengruppenchef Mark-André Krüger, Landrat Daniel Kurth, Geschäftsführer René Mindach, WITO-Geschäftsführer Bernd Skudelny, Hwk-Hauptgeschäftsführer Frank Ecker, Geschäftsführer Tino Repmann



WITO-Geschäftsführer Bernd Skudelny, Tischlermeister Sebastian Schade, Landrat Daniel Kurth



Die Geschäftsführer Felix Möhres und Eric Marquardt



Krüger-Holding GmbH & Co. KG
Mark-André Krüger
Mühlenstraße 4-6
16321 Bernau
T 03338 3986-0
kruegerbau.com



Tischlerei Sebastian Schade
Potsdamer Straße 7
16321 Bernau
T 03338 70963111
tischlermeister-schade.de



VAMPER GmbH
Eric Marquardt
Felix Möhres
Mühlenbecker Straße 8b
16348 Wandlitz
T 030 233279500
vamper.de



- facebook.com/handwerkskammer.frankfurt
- facebook.com/bzffo
- facebook.com/azubi.ostbrandenburg.de



Lesen Sie das Handwerksblatt auch digital
Melden Sie sich für den PDF-Download an –
auf www.hwk-ff.de



FIAT PROFESSIONAL PROFI WOCHEN VOM 11.-30.09.



**DOBLÒ
E-DOBLÒ**

FIORINO

**SCUDO
E-SCUDO**

**DUCATO
E-DUCATO**

FÜR JEDEN JOB DER RICHTIGE PROFI:

**SICHERN SIE SICH JETZT ATTRAKTIVE ANGEBOTE
AUF VIELE FIAT PROFESSIONAL MODELLE.**

FIAT
PROFESSIONAL

¹ 2 Jahre Fahrzeuggarantie und 2 Jahre Funktionsgarantie „Maximum Care Flex 100“ der FCA Germany GmbH bis maximal 100.000 km gemäß deren Bedingungen.

Angebot gültig bis 30.09.2023. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen. Beispielfoto zeigt Fahrzeuge der jeweiligen Baureihe, die Ausstattungsmerkmale der abgebildeten Fahrzeuge sind nicht Bestandteil des Angebots.

www.fiatprofessional.de

Kabinett beschließt Eckpunkte für Bürokratieabbau



Photo © iStock.com / veslitt

Die bürokratischen Hürden seien mittlerweile zu einem Investitionshemmnis geworden, vor allem für mittelständische Unternehmen, so die Bundesregierung.

MIT DEM BÜROKRATIEENTLASTUNGS- UND DEM WACHSTUMSCHANCENGESETZ SOLL DIE WIRTSCHAFT IM BEREICH BÜROKRATIE UM 2,3 MILLIARDEN EURO ENTLASTET WERDEN. DAS HANDWERK REAGIERT ENTtäUSCHT AUF DIE BESCHLOSSENEN ECKPUNKTE.

Text: Lars Otten

Das Bundeskabinett hat in Meseberg die Eckpunkte für das vierte Bürokratieentlastungsgesetz (BEG IV) verabschiedet. Die Bundesregierung will damit das »Bürokratie-Dickicht« lichten, das nur noch schwer zu durchdringen sei. Die bürokratischen Hürden seien mittlerweile zu einem Investitionshemmnis geworden, vor allem für mittelständische Unternehmen. Verfahren sollen beschleunigt, Bürokratie abgebaut und möglichst keine neue aufgebaut werden«, heißt es im Zehn-Punkte-Plan der Regierung für die Stärkung des Wirtschaftsstandorts Deutschland.



Die Eckpunkte des Entlastungsgesetzes wurden auch auf Grundlage einer Verbändeabfrage erstellt, an der 57 Verbände teilgenommen haben.

Das BEG IV ist ein Teil des Plans, um die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu erhalten. Zusammen mit dem ebenfalls im Rahmen der Kabinettsklausur beschlossenen Wachstumschancengesetz soll das BEG IV die Wirtschaft einen bürokratischen Ballast im Gegenwert von 2,3 Milliarden Euro von den Schultern nehmen. Bundesjustizminister Marco Buschmann (FDP) spricht von einer Trendwende: »Weg von immer mehr Bürokratie, hin zu Entlastung und neuen Freiräumen zum Wirtschaften.«

»Die Ursache für das Bürokratie-Burn-Out unserer Unternehmen ist nicht nur auf nationaler Ebene zu finden.«

Marco Buschmann, Bundesjustizminister (FDP)

GESETZENTWURF NOCH IN DIESEM JAHR

Mit den Maßnahmen soll der Bürokratiekostenindex auf den niedrigsten Stand seit Beginn seiner Erhebung fallen. Noch in diesem Jahr soll ein Referentenentwurf für das Gesetz vorliegen. Auch danach will Buschmann die Bürokratieentlastung voranbringen: »Der Abbau von Bürokratie ist kein einmaliges, abgegrenztes Projekt, sondern ein Prozess, bei dem wir dauerhaft am Ball bleiben müssen.« Die Eckpunkte des Entlastungsgesetzes wurden auch auf Grundlage einer Verbändeabfrage erstellt, an der 57 Verbände teilgenommen und 442 Vorschläge eingereicht haben. Zusätzlich hat das Kabinett ein Impulspapier für eine Initiative zur Bürokratieentlastung auf europäischer Ebene beschlossen. Es soll als Basis für künftige Verhandlungen mit der EU dienen. »Die Ursache für das Bürokratie-Burn-Out unserer Unternehmen ist nicht nur auf nationaler Ebene zu finden. Es wird auch von der europäischen Ebene angeheizt«, so Buschmann. Bereits bestehende Instrumente der besseren Rechtsetzung, und besonders die Folgenabschätzungen, sollen konsequenter angewendet werden. Außerdem regt das Papier an, eine Bestandsaufnahme der Bürokratiekosten auf EU-Ebene durchzuführen.

GEMEINSAME INITIATIVE MIT FRANKREICH

Im Mittelpunkt sollen besonders kleine und mittlere Unternehmen stehen. Sie sollen mit einer Reihe an

Maßnahmen entlastet werden. Die Bundesregierung sucht für die Initiative den Schulterchluss mit der französischen Regierung und will sich mit ihr koordinieren. Ziel dabei ist es, ein gemeinsames Vorgehen abzustimmen. Buschmann: »Wir brauchen Beschleunigung und Entlastung, ohne auf notwendige Schutzstandards zu verzichten. Zu diesem Zweck möchten wir nun auf europäischer Ebene mit unseren französischen Partnern eine gemeinsame Bürokratieentlastungsinitiative starten und für ein entsprechendes Maßnahmenpaket der Europäischen Kommission werben.«

Das Handwerk reagiert enttäuscht auf das Eckpunktepapier des Kabinetts. Es sei zwar ein gutes Signal für die Betriebe, aber nach zwei Jahren der Ankündigungen und Versprechen auch längst überfällig. Trotz der langen Wartezeit bleibe das Papier weit hinter den Möglichkeiten zurück, erklärt Holger Schwannecke. »Handwerksbetriebe erwarten zu Recht einen echten Entlastungsimpuls. Alle Ressorts sind aufgefordert, hier nachzulegen. Die Zeit des Zögerns muss endgültig vorbei sein, es braucht einen erkennbar stärkeren politischen Willen und mehr Zielstrebigkeit als bisher«, sagt der Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks.

ECHTES UMDENKEN GEFORDERT

Die angekündigte Initiative, gemeinsam mit Frankreich für Entlastung einzutreten, sei ein richtiger Schritt. Viele Belastungen kämen aus Europa und seien oft unüberwindbare Hürden für die Betriebe. »Hier ist ein echtes Umdenken erforderlich. Es braucht dringend spürbare Entlastungen, die in der Praxis der Betriebe auch tatsächlich ankommen«, fordert Schwannecke. Denn die überbordende Bürokratie wirke in ohnehin wirtschaftlich schwierigen Zeiten als zusätzliche Wachstumsbremse.

Mehr über die geplanten konkreten Maßnahmen lesen Sie auf handwerksblatt.de.

»Handwerksbetriebe erwarten zu Recht einen echten Entlastungsimpuls.«

Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks



Essensausgabe – es gibt keinen gesellschaftlichen Bereich ohne Ehrenamt, was sich deshalb als Kitt für den Zusammenhalt der Menschen erweist.

Dabei engagieren sich Männer und Frauen mittlerweile gleichermaßen, auch die Unterschiede zwischen Ost und West haben sich egalisiert. Anders sieht es beim Bildungshintergrund aus: Während sich jeder Zweite mit hohem Bildungsabschluss engagiert (51,1 Prozent), sinkt die Bereitschaft mit mittlerem (37,4 Prozent) und niedrigem Bildungsabschluss (26,3 Prozent).

Tatsächlich ist der Anteil der Ehrenamtstätigen in den letzten 20 Jahren gestiegen, aber das zeitliche Engagement, was Ehrenamtler jede Woche investieren, nimmt ab. Noch bröckelt also nicht der Kitt, der die Gesellschaft zusammenhält, aber es zeigen sich erste Risse. Denn es fehlen nicht nur Fachkräfte, sondern auch ehrenamtlich Tätige. Das gilt auch für das Handwerk. »Das Handwerk ist dringend auf dieses Engagement angewiesen«, sagt Holger Schwannecke, Generalsekretär im Zentralverband des Deutschen Handwerks.

Freiwillig dabei – Ehrenamtsengagement

29 MILLIONEN DEUTSCHE SIND EHRENAMTLICH TÄTIG – UND LIEFERN SO DEN KITT, DER DIE GESELLSCHAFT ZUSAMMENHÄLT. DENNOCH WIRD NACHWUCHS DRINGEND GESUCHT. AUCH IM HANDWERK.

Text: *Stefan Bühren*

Ehrenamt ist so bunt wie die Gesellschaft, weil sich so viele engagieren. 28,8 Millionen Menschen ab 14 Jahren engagieren sich regelmäßig, hat der 5. Deutsche Freiwilligen survey in einer Umfrage unter knapp 28.000 Personen 2019 herausgefunden. Alle fünf Jahre analysiert die größte repräsentative Bevölkerungsbefragung unter der wissenschaftlichen Leitung des Deutschen Zentrums für Altersfragen (DZA) das freiwillige Engagement in Deutschland. Ob Feuerwehr, Seniorenbetreuung, Sportverein, Prüfungsausschüsse, Umweltschutz oder

Tatsächlich engagieren sich rund 50.000 Handwerkerinnen und Handwerker ehrenamtlich in den Gremien der eigenen Organisation, nicht gerechnet die freiwilligen Verpflichtungen außerhalb des handwerklichen Kreises. Sie sitzen in Vollversammlungen, Ausschüssen, Kommissionen, Prüfungsgremien. Mit diesem Engagement gestalten sie aktiv auf lokaler, regionaler und Bundesebene, aber selbst auf der europäischen Bühne politische Entscheidungen, nehmen Einfluss auf Normungen, an Aus- und Weiterbildungsordnungen, und stellen für das Handwerk die entscheidenden Weichen für die Zukunftsfähigkeit.

Das Beste: Engagieren kann sich jeder aktive Mensch, unabhängig vom Beruf oder Alter. Wie viel Zeit man investieren möchte, bleibt jedem selbst überlassen und hängt vom jeweiligen Amt ab. Die Verpflichtungen reichen etwa von wenigen Tagen im Jahr, zum Beispiel durch punktuelle Teilnahme an Sitzungen oder Prüfungen, aber das kann sich gerade in den Spitzenämtern wie Kammer- oder Vizekammerpräsident, Kreishandwerks- oder Obermeister schon kontinuierlich durch das ganze Jahr ziehen.

»Das Handwerk ist dringend auf dieses Engagement angewiesen.«

*Hoiger Schwannecke, Generalsekretär
im Zentralverband des Deutschen Handwerks*

Der Einstieg in den Handwerksorganisationen kann nicht nur nach erfolgreich abgelegter Meisterprüfung erfolgen, sondern auch schon – als Vertreter auf Arbeitnehmerseite – nach der Gesellenprüfung. Und tatsächlich ist beim Nachwuchs das ehrenamtliche Engagement vorhanden. Bei den Feierlichkeiten zu den bestandenen Prüfungen folgen die ersten Ansprachen, ob sich die Prüflinge nicht selbst in Gremien einbringen wollen. Auch die Nachwuchsorganisationen wie die Unternehmerfrauen im Handwerk (UFH) oder die Handwerksjunioren sind bei diesen Veranstaltungen vertreten, um für sich zu werben. Sie haben eine entscheidende Funktion: »Aus diesen Organisationen rekrutiert sich ein Großteil der Ehrenamtsträger im Handwerk«, sagt Marco Jaeger, Bundesvorsitzender der Handwerksjunioren (siehe Interview).

»Nach wie vor sehe ich ein hohes Engagement bei den jungen Menschen«, hat Berthold Schröder, Präsident der Handwerkskammer Dortmund, beobachtet. »Allerdings haben sich die Prioritäten verschoben: Die jungen Nachwuchstalente denken weniger in Legislaturperioden von Wahl zu Wahl, sondern eher projektbezogen.« Darauf müsse man sich auch einstellen.

Deshalb bemüht sich die Handwerksorganisation schon lange darum, begeisterte Nachwuchstalente für ein Ehrenamt zu qualifizieren. In nahezu jedem Bundesland gibt es sogenannte Ehrenakademien des Handwerks oder adäquate Weiterbildungsangebote. Damit will die Organisation das ehrenamtliche Engagement unterstützen und bietet in der Regel kostenfreie Seminare zum Beispiel zur Führung und Selbstführung, zur Gestaltung von Auftritten inklusive Sprachtrainings für Reden oder zur Konfliktlösung an.

HORNBAACH

Es gibt immer was zu tun.

Wer immer im Einsatz ist,
hat keine Zeit auf
Sonderangebote zu warten.

Dauertiefpreise, Kauf auf Rechnung, persönliche Ansprechpartner und vieles mehr:
Der HORNBAACH ProfiService.
Für Profis wie Dich.

**PROFI
SERVICE**

EHRENAMT & STEUERN

Gelder aus ehrenamtlichen Tätigkeiten sind Einnahmen, die versteuert gehören. Der Gesetzgeber hat 2021 die Pauschale für eine ehrenamtliche Vergütung von 720 Euro auf 840 Euro heraufgesetzt. Sie darf in dieser Höhe für jede ehrenamtliche Arbeit in einer gemeinnützigen, mildtätigen, kirchlichen oder öffentlich-rechtlichen Körperschaft steuer- und sozialversicherungsfrei fließen – und auch nur dann, wenn die Tätigkeit nebenberuflich ausgeübt wird. Eine Ausnahme von der steuer- und sozialversicherungspflichtigen Grenze sind die Aufwandspauschalen als Übungsleiter; hier liegt die Grenze bei 3.000 Euro pro Jahr.

EHRENAMT & HAFTUNG

Ehrenämter müssen nur dann haften, wenn sie grob fahrlässig oder gar mit Vorsatz handeln. Das regelt das BGB. Schäden übernimmt in der Regel der Verein, aber bei extremen Fällen kann die Schadenersatzforderung auf das Privatvermögen durchgreifen. Eine private Haftpflichtversicherung reicht oft nicht aus, es gibt aber spezielle Versicherungen, die im Haftungsfall schützen. Dazu zählt eine sogenannte D&O-Versicherung (Director & Officers), die finanzielle Schäden abwehrt und zugleich passive Rechtsschutzversicherung ist: Sie prüft, ob Ansprüche gerechtfertigt sind oder nicht.

ENGAGEMENT LOHNT SICH

Viel Zeit, wenig Lohn? Von wegen, bestätigen nahezu alle ehrenamtlich engagierten Menschen. Dabei geht es nicht um die finanzielle Entlohnung (es gibt nur eine Aufwandsentschädigung, sonst wäre es kein Ehrenamt), sondern darum, was jede(r) für sich persönlich daraus ziehen kann. Ein Ehrenamt lohnt sich, weil jede(r)...

- ... fachliche, politische und soziale Vorhaben auf jeder Ebene aktiv mitgestalten und umsetzen kann.
- ... die individuellen Stärken und Erfahrungen einbringen und weitergeben kann und so die Gesellschaft fördert.
- ... Nachwuchstalente in der beruflichen Entwicklung unterstützen und fördern kann.
- ... das eigene Gewerk nach außen vertritt und damit fördert.
- ... die eigenen Kompetenzen vertiefen und den eigenen Horizont erweitern kann.
- ... durch den gemeinsamen Erfahrungsaustausch auf fachlicher und persönlicher Ebene eigene Probleme lösen oder erst gar nicht entstehen lassen kann.
- ... durch den Austausch neue persönliche und berufliche Kontakte knüpft und sich ein verlässliches Netzwerk aufbaut.
- ... das ehrenamtliche Engagement im Kleinen und Großen honoriert und anerkannt bekommt.
- ... sich auf Veranstaltungen und Seminaren beruflich weiterbilden kann und so in seinem Fach stets up-to-date bleibt.

»Es geht um Erfüllung«

Interview: *Stefan Bühren*

Marco Jaeger, 44, ist Bundesvorsitzender der Handwerksjunioren. Die Nachwuchsorganisation im Handwerk ist für viele ein erster Einstieg in ein handwerkliches Ehrenamt. Wir sprachen mit dem Architekten, Tischler und Betriebsinhaber von kükomo – gesunde Möbel im thüringischen Schmalkalden, was ihn antreibt und warum die Handwerksjunioren für das Handwerk wichtig sind.

DHB: Herr Jaeger, wie lange ist man eigentlich Junior?

Jaeger: Solange es einen Senior gibt...aber Spaß beiseite, bei den Junioren ist auf regionaler Ebene 40 Jahre die Altersgrenze, aber im Bundesverband ist keine Grenze festgeschrieben.

DHB: Weil es an Nachwuchskräften fehlt?

Jaeger: Nein, sondern weil man mit einer längeren Präsenz ganz einfach anders wahrgenommen wird. Im Herbst stehen wieder Wahlen an und wir werden sehen, ob das die Delegierten genauso oder anders sehen. Wir sind in viele Gremien hineingerutscht, die wir vorher nicht auf dem Schirm hatten. Da ist eine personelle Kontinuität einfach sinnvoll.

DHB: Sie haben sich eine verstärkte Wahrnehmung auf die Fahnen geschrieben. Hat sich Ihr Engagement ausgezahlt, sehen Sie Erfolge?

Jaeger: Ja, weil sich Anfragen von unterschiedlichsten Stellen erhöht haben. Bundeseitig ist die Wahrnehmung da, aber das muss sich jetzt auch auf regionaler Ebene etwa in der Gründung neuer Ortsgruppen niederschlagen. Dazu sind wir auf die Unterstützung der Handwerkskammer angewiesen, mit deren Hilfe wir uns in der Fläche besser aufstellen können. Die jungen Menschen laufen zuerst bei der Kammer auf, als Lehrling, Geselle und Meister und das sind Schnittstellen, die wir nicht haben.

DHB: Die Handwerkskammer als Schnittstelle.

Jaeger: Ganz genau. Nur so erreichen wir die jungen Menschen bei Lossprechungen, bei Meisterfeiern und können dort auf uns aufmerksam machen. Handwerksjunioren leben von lokalen Netzwerken vor Ort, in denen man sich unterstützt und gegenseitig voranbringt.

DHB: Warum sollten die Handwerkskammern Sie darin unterstützen?

Jaeger: Weil es zunächst eine Win-win-Situation für beide Seiten ist. Wir nehmen an Veranstaltungen der Kammer teil, wir besetzen mit ihnen Berufsmessen und bringen uns bei Meisterfeiern ein. Ganz wichtig ist unsere Funktion als Türöffner für Ehrenämter in der Handwerksorganisation, wenn die Altersgrenze bei uns als Junior abgelaufen ist. Der fachliche und persönliche Austausch bringt einen als Mensch, aber auch als Betriebsinhaberin oder Betriebsinhaber weiter – und das will man nicht mehr missen und

läuft es im Schnitt auf acht Stunden, also einen Tag, pro Woche hinaus.

DHB: Nach der Arbeit zum Ehrenamt, wo bleibt die Freizeit?

Jaeger: Wer Freizeit und Arbeit trennt, hat den falschen Job. Wenn wir von der Work-Life-Balance sprechen, sehe ich eigentlich keine Trennung oder einen Gegensatz. Ich mache das, woran ich Spaß habe – das gilt für meine Arbeit genauso wie für mein Engagement. In beidem finde ich eine Bestätigung, eine Erfüllung. Bei mir sind es die Handwerksjunioren, aber genauso gilt das für ein Engagement in Vereinen, Parteien, Feuerwehren, Tierschutz oder Umweltschutz.

DHB: Bestätigung und Erfüllung als Lohn für die Mühen?

Jaeger: Es ist viel mehr. Was man in das Ehrenamt investiert, bekommt man zurück. Sie bauen sich ein wichtiges Netzwerk auf, tauschen Erfahrungen aus, unterstützen andere und können aktiv auf den



»Was man in das Ehrenamt investiert, bekommt man zurück.«

Marco Jaeger, Bundesvorsitzender der Handwerksjunioren

setzt sein Engagement in der Kammer, der Innung oder der Kreishandwerkerschaft weiter fort, falls man sich nicht dort auch schon als Handwerksjunior engagiert.

DHB: Gerade Sie als Bundesvorsitzender der Handwerksjunioren müssen aber viel Zeit investieren.

Jaeger: Das hängt stets vom jeweiligen Ehrenamt ab. Wer eine Spitzenposition ausübt, muss automatisch mehr Zeit mitbringen als zum Beispiel ein Beisitzer oder ein Mitglied in der Vollversammlung. Bei mir

unterschiedlichsten Ebenen politische, soziale, wirtschaftliche und handwerkliche Handlungsräume aktiv mitgestalten. Bei den Handwerksjunioren findet man innerhalb der Handwerksorganisation einen lockeren Einstieg, weil es zunächst nur um den Zusammenhalt, den Austausch geht, ohne einen Zwang zur Anwesenheit und zu Beitragszahlungen. Aber dank unseren Fördermitgliedern können wir auch Weiterbildungen etwa zur Mitarbeiterführung, Gesundheitsprävention und anderen Themen anbieten, wovon man auch fachlich im Berufsalltag profitiert.

Die E-Rechnung wird Pflicht

DIE BUNDESREGIERUNG PLANT EINE E-RECHNUNGSPFLICHT IM B2B-BEREICH. AB 2025 MÜSSEN UNTERNEHMEN ELEKTRONISCHE RECHNUNGEN EMPFANGEN KÖNNEN, AB 2026 AUCH VERSENDEN. EIN AMBITIONIERTES PROJEKT.

Text: *Kirsten Freund*

In Zukunft sollen alle Unternehmen in Deutschland untereinander nur noch E-Rechnungen stellen. Sie bekommen die Vorsteuer dann nicht mehr aus Papierrechnungen, sondern nur aus elektronischen Rechnungen. Die Bundesregierung plant als Starttermin für die E-Rechnungs-Pflicht den 1. Januar 2025. Ab diesem Tag müssen nach den Plänen Unternehmen elektronische Rechnungen empfangen können; für die Erstellung und Versendung von elektronischen Rechnungen sollen die Betriebe nach den Plänen noch ein Jahr mehr Zeit erhalten und damit spätestens ab dem 1. Januar 2026 eigene Rechnungen nur noch elektronisch versenden dürfen. Ausgenommen sind nur Kleinbetragsrechnungen bis 250 Euro und Fahrscheine.

Viele Handwerksbetriebe würden schon mit E-Rechnungen arbeiten und hätten damit gute Erfahrungen

gemacht, berichtet Carsten Rothbart, Abteilungsleiter Steuer- und Finanzpolitik beim ZDH. Zum Beispiel, weil sie mit der öffentlichen Hand zusammenarbeiten (B2G), wo die E-Rechnung seit längerem vorgeschrieben ist. »Die Betriebe berichten, dass das zu erheblichen Erleichterungen beim Leistenden und beim Empfänger führt. Vieles, was heute in der Rechnungsverarbeitung oft noch händisch gemacht wird, kann bei entsprechender Software elektronisch erfolgen«, so Rothbart. Der ZDH begrüßt die Umstellung auf E-Rechnungen im B2B-Geschäft grundsätzlich. Doch auch wenn die Digitalisierung und Vereinheitlichung der Rechnungsformate auf lange Sicht eine Entlastung für die Betriebe sei, bedeute das zunächst eine größere Umstellung – und die erfordert einen ausreichenden zeitlichen Vorlauf, Geld und Fachpersonal. Da erfahrungsgemäß viele Firmen solche IT-Projekte auf den letzten Drücker organisieren, könnte das zu einer Überlastung der IT-Dienstleister führen, fürchtet der Verband. Der ZDH hat sich gegenüber der Bundesregierung deshalb mit Erfolg für eine gestaffelte Einführung für das Versenden einer E-Rechnung nach Unternehmensgröße – bemessen am Vorjahresumsatz – eingesetzt, um den Einführungsprozess zu entzerren. Diese Übergangsfrist wird nach aktuellem Stand für Betriebe mit einem Vorjahresumsatz bis 800.000 Euro um ein Jahr erweitert. Denn bei der E-Rechnung handelt es sich keinesfalls um pdf-Dokumente, wie sie viele Betriebe bereits per E-Mail verschicken. Bei einer E-Rechnung werden die Rechnungsdaten vielmehr als strukturierter Datensatz an den Empfänger übermittelt. Optisch ähnelt dieser Datensatz einer html-Seite im Internet. Der Rechnungsempfänger kann die Daten mit entsprechender Software in seiner Buchhaltung weiter verarbeiten. Betriebe, die mit der öffentlichen Hand zusammenarbeiten, kennen das schon. Sie laden ihre E-Rechnungen meist in entsprechenden Portalen hoch.

WAS DEM HANDWERK WICHTIG IST

- Eine gestaffelte Einführung der Pflicht zur E-Rechnung nach Unternehmensgröße
- Eine nutzerfreundliche Software
- Ein kostenfreies Tool inklusive App für unterwegs
- Öffentliche Förderprogramme zur Schaffung digitaler Infrastruktur in den Betrieben
- Weitere spürbare Entlastung bei Melde-, Aufzeichnungs- und Archivierungspflichten
- Möglichkeit des Rechnungsversands an Privatkunden per E-Mail oder auf Papier
- Ausnahmen für Kleinbetragsrechnungen etwa für Einkäufe im Supermarkt oder beim Bäcker
- Ein hybrides (also lesbares) Rechnungsformat als Standard



Am Ende wird die E-Rechnung eine Entlastung für die Betriebe sein, sagt der ZDH. Bis dahin setzt sich der Verband dafür ein, dass das ganze Projekt mittelstandsfreundlich umgesetzt wird, damit sich nicht noch mehr Bürokratie auftrübt.

»Nach anfänglichen Schwierigkeiten hat sich das bewährt. Allerdings hat sich gerade im Bau – also der typischen Branche im B2G-Bereich – herausgestellt, dass die Formate die Besonderheiten von Baurechnungen noch nicht ausreichend berücksichtigen«, berichtet Rothbart. »Man ist gerade dabei, das passfähiger zu machen.« Der ZDH setzt sich dafür ein, dass der Rechnungsempfang mit der bereits in den Betrieben vorhandenen IT ohne Umstellungsaufwand bewerkstelligt werden kann. In dem jetzt vorliegenden Referententwurf sei allerdings lediglich vorgesehen, dass ein standardisierter Datensatz übermittelt werden soll. Dieser ist mit dem menschlichen Auge nicht lesbar. Die Betriebe wären laut ZDH daher gezwungen, sich zum 1. Januar 2025 Softwarelösungen zur Lesbarmachung von Rechnungen anzuschaffen. Besser wäre es, ein hybrides Rechnungsformat als Standard vorzuschreiben, das eine Lesekomponente enthält, sagt der Verband.

Bekanntere Formate für die E-Rechnung sind in Deutschland die »XRechnung« und das »ZUGFeRD-Format« – beide basieren auf der Norm CEN 16931. ZUGFeRD ist so ein hybrides Format, welches den Datensatz lesbar macht und für den Empfänger wie eine herkömmliche Rechnung aussieht. Vor allem kleine und mittlere Handwerksbetriebe benötigen in der Anfangsphase ein Rechnungsformat, das sie wie gewohnt lesen und verarbeiten können. Dies würde zur Akzeptanz des Vorhabens beitragen. Ein großer Vorteil wäre auch, dass Handwerker dann für alle Kunden – von Privat bis zur öffentlichen Hand – ein einheitliches Rechnungsformat hätten, sagt ZDH-Steuer-

erexpertin Simone Schlewitz. Wichtig für das Handwerk sei unter anderem auch, dass der Rechnungsversand und -empfang per E-Mail möglich – mit Hilfe einer kostenfreien Software auch als App – und dass branchenspezifische Besonderheiten berücksichtigt werden. Bis zum Start sind nur noch anderthalb Jahre Zeit. Es handelt sich um ein ambitioniertes Projekt für den Gesetzgeber, besonders aber für die Unternehmen.

Damit aber noch nicht genug: In einem zweiten Schritt will die Bundesregierung ein bundesweit einheitliches elektronisches Einzelumsatz-Meldeverfahren einführen – um den Umsatzsteuerbetrug einzudämmen und um eine stärkere Digitalisierung des Steuerverfahrens zu erreichen. »Das greift Ideen auf, die es schon in vielen EU-Staaten – etwa Frankreich und Italien – und teilweise auch weltweit schon seit Jahren gibt«, berichtet Carsten Rothbart. Deutschland habe beschlossen, ein solches Meldesystem nicht nur für grenzüberschreitende Geschäfte, sondern auch für nationale Umsätze einzuführen, warte aber ab, bis die EU einen Vorschlag vorgelegt hat. Der geplante Startpunkt sowohl national als auch europaweit ist 2028. Es wird also in den kommenden Jahren ein weiteres größeres IT-Projekt auf die Unternehmen zukommen. Der Vorteil des zweistufigen Verfahrens sei laut ZDH aber, dass die Betriebe sich jetzt erst einmal auf die Einführung der E-Rechnung konzentrieren können, die für viele noch Neuland ist.

»Betriebe brauchen in der Anfangsphase ein Rechnungsformat, das sie wie gewohnt lesen und verarbeiten können.«

Carsten Rothbart, Abteilungsleiter Steuern und Finanzen beim ZDH



Der Kunde wollte das Widerrufsrecht zum Geschäftsmodell machen. Der BGH stellte sich aber auf die Seite des Dachdeckers.

Foto: © iStock.com / rfranc

Der Fall: Ein privater Hausbesitzer beauftragte einen Dachdeckerbetrieb mit der Erneuerung von Dachrinnen und Abdichtungen. Bei den Arbeiten fiel einem Mitarbeiter auf, dass der Wandanschluss des Daches defekt war. Der Dachdecker kalkulierte rund 1.200 Euro für den Zusatzauftrag und teilte dies dem Kunden mit. Am nächsten Tag bestätigte der Kunde den Auftrag auf der Baustelle. Obwohl die Arbeiten mangelfrei erledigt wurden, widerrief der Hauseigentümer alle Aufträge schriftlich und verlangte vor Gericht den Werklohn zurück. Später übergab er dem Handwerker noch einen Flyer namens »Der Handwerker-Widerruf – Schützen Sie sich vor unseriösen Handwerkern« und erklärte, dies sei sein neues Geschäftsmodell.

Bei Auftragsbestätigung am nächsten Tag: kein Widerrufsrecht

DER BUNDESGERICHTSHOF STELLT SICH SCHÜTZEND VOR HANDWERKER, DEREN KUNDEN MIT DEM WIDERRUFSRECHT TRICKSEN WOLLEN: NIMMT DER AUFTRAGGEBER EIN ANGEBOT AM NÄCHSTEN TAG AUF DER BAUSTELLE AN, HAT ER KEIN RECHT ZUM WIDERRUF. DENN ER HATTE GENUG ZEIT ZUM NACHDENKEN.

Text: *Anne Kieserling*

Das Widerrufsrecht für Verbraucher hat schon so manchen Handwerker um seinen Werklohn gebracht und zur Verzweiflung getrieben. Der Bundesgerichtshof (BGH) hat nun eine lange umstrittene Frage zugunsten der Handwerker geklärt und schützt sie vor unseriösen Geschäftspartnern. In dem entschiedenen Fall hatte sich der trickreiche Auftraggeber sogar damit gebrüstet, dass er »darauf ein Geschäftsmodell aufbaue«. Die Bundesrichter machten ihm aber einen Strich durch die Rechnung. Da der Kunde das Angebot des Dachdeckers erst am nächsten Tag angenommen hatte, war dies kein Vertrag, der »außerhalb von Geschäftsräumen« geschlossen wurde. Angebot und Annahme fielen nämlich zeitlich und räumlich auseinander. Daher hat der Kunde hier auch kein Widerrufsrecht, erklärte der BGH.

Während das Amtsgericht seine Klage als rechtsmissbräuchlich abgewiesen hatte, gab das Landgericht Hannover hinsichtlich des Zusatzauftrags dem Kunden recht. Der Bundesgerichtshof hob dieses Urteil wieder auf und sah kein Recht zum Widerruf.

Das Urteil: Für das höchste deutsche Zivilgericht war hier entscheidend, dass Angebot und Annahme an verschiedenen Orten zu verschiedenen Zeiten erfolgten. Das Widerrufsrecht für Verbraucher setze aber beim Vertragsschluss die gleichzeitige Anwesenheit beider Parteien außerhalb der Geschäftsräume voraus. Die Bundesrichter erklärten, dass die EU-Verbraucherrechterichtlinie nur Verbraucher schütze, die außerhalb der Geschäftsräume spontan entscheiden müssen. Können sie hingegen überschlafen, ob sie den Auftrag erteilen möchten oder nicht, benötigten



sie kein Widerrufsrecht. Wörtlich aus dem Urteilstext: »Der Vertrag ist vor Ort aber nicht, wie nach § 312b Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 BGB erforderlich, bei gleichzeitiger Anwesenheit der Parteien geschlossen worden. Hierfür ist erforderlich, dass sowohl das Angebot als auch die Annahme bei gleichzeitiger Anwesenheit der Vertragspartner erklärt werden. Diese Voraussetzungen sind nicht erfüllt.« Eine zeitlich versetzte Auftragserteilung werde aber vom Gesetz nicht erfasst, betonte der BGH.

KUNDE STAND NICHT UNTER ZEITDRUCK

Zitat aus dem Urteil: »Ein Vertragsschluss bei gleichzeitiger Anwesenheit der Parteien außerhalb von Geschäftsräumen liegt danach nicht vor, wenn der Verbraucher ein vom Unternehmer am Vortag unterbreitetes Angebot am Folgetag außerhalb von Geschäftsräumen lediglich annimmt. Findet eine Vertragsverhandlung nicht sofort im Anschluss an das Angebot statt, sondern hat der Verbraucher Gelegenheit, das Angebot des Unternehmers zu prüfen und zu überdenken, ist nach dem mit der Verbraucherrechterichtlinie verfolgten Schutzzweck der Tatbestand des bei gleichzeitiger Anwesenheit der Vertragsparteien außerhalb von Geschäftsräumen geschlossenen Vertrags nicht erfüllt. Eine typische Druck- oder Überraschungssituation der Verbraucherrechterichtlinie, vor der § 312b BGB schützen soll, liegt dann nicht vor«. Der Kunde habe hier das Angebot des Dachdeckers bis zur Annahme am nächsten Tag überdenken können.

Nicht vom Verbraucherschutz erfasst werden laut BGH grundsätzlich auch solche Situationen, in denen der Unternehmer zunächst zum Maßnehmen und Schätzen in die Wohnung des Verbrauchers kommt und den Vertrag erst später in den Geschäftsräumen schließt. Dies begründen die Richter damit, dass der Verbraucher hier die Gelegenheit hatte, vor Vertragsschluss über die Schätzung des Unternehmers nachzudenken.

Der Fall wurde zur erneuten Verhandlung an das Landgericht zurückverwiesen (Bundesgerichtshof, Urteil vom 6. Juli 2023 Az. VII ZR 151/22).

INFOS UND FORMULARE

Handwerker finden kostenlose Informationen und Musterformulare für Widerrufsbelehrungen auf der Website des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH).
zdh.de

PHOTOVOLTAIK

MONTAGE DURCH HANDWERKER STEUERLICH ABSETZBAR

Beim Kauf einer Photovoltaikanlage ist bereits seit Jahresbeginn keine Mehrwertsteuer mehr fällig. Jetzt hat das Bundesfinanzministerium klargestellt, dass auch Installation, Wartung und Reparatur durch Fachleute steuerbegünstigt sind.

Jetzt lohnt sich eine neue Photovoltaikanlage auf dem selbstgenutzten Wohneigentum steuerlich gleich mehrfach: Beim Kauf einer Anlage entfällt bei einer Leistung von bis zu 30 kWp bereits seit Januar 2023 die Mehrwertsteuer. Nun hat das Bundesfinanzministerium mit Schreiben vom 17. Juli 2023 klargestellt, dass auch für die Montage der Anlage durch Fachleute ein Steuerrabatt möglich ist. Steuerbegünstigt ist es auch, wenn die Anlage vor Ort gewartet oder repariert wird. Solche Aufwendungen sollen wie andere Handwerkerarbeiten im Haushalt behandelt werden.

Jana Bauer, stellvertretende Geschäftsführerin des Bundesverbands Lohnsteuerhilfevereine e.V. (BVL) erläutert: »Die einzige Bedingung ist, dass die Einnahmen aus der PV-Anlage steuerfrei sind. Doch das dürfte meist der Fall sein.« Rückwirkend zum 1. Januar 2022 müssen Betreiber ihre Einnahmen nicht mehr versteuern, die sie durch eine PV-Anlage mit einer Leistung von maximal 30 kWp auf dem Dach ihres Einfamilienhauses erzielen. Das gilt auch für Anlagen auf dem Balkon eines Mehrfamilienhauses oder eines anderen Gebäudes, deren Leistung höchstens 15 kWp je Wohn- und Gewerbeeinheit beträgt. Wird die Anlage aus öffentlichen Fördermitteln finanziert, gibt es keine Steuerermäßigung. **AKI**



Foto: © amphoto_gleb / stock.adobe.com

Für Montage, Reparatur und Wartung der Solaranlage gilt nun auch der Steuerbonus auf Handwerkerleistungen.

Das sagen die Gerichte zur Werks-Abnahme

DER ABNAHME KOMMT BEIM WERKVERTRAG EINE ENTSCHEIDENDE ROLLE ZU. ZAHLEICHE RECHTE UND PFLICHTEN SIND MIT IHR VERKNÜPFT. DESHALB LANDEN VIELE FÄLLE VOR GERICHT. LESEN SIE HIER EINE AUSWAHL.

Text: Anne Kieserling

Die Abnahme ist der Dreh- und Angelpunkt beim Werkvertrag. Sie ist entscheidend für Rechte und Pflichten der Beteiligten. Hat der Handwerker das Werk fertiggestellt, muss der Auftraggeber mit der Abnahme bestätigen, dass es den vertraglichen Vereinbarungen entspricht. Ist es abgenommen, wird vermutet, dass es frei von Mängeln ist. Erst dann ist der Handwerker berechtigt, den Werklohn zu verlangen. Außerdem beginnt die Gewährleistungsfrist zu laufen. Die Abnahme ist auch für die Beweislast von Bedeutung, wenn später Streit entsteht. Daher ist es kein Wunder, dass immer wieder Richter über die Abnahme und ihre Folgen entscheiden müssen. Wir haben einige interessante Urteile dazu gesammelt.

Die Abnahme darf man nicht wegen Kleinigkeiten verweigern: Ist der Bau abnahmereif, muss der Kunde die Abnahme erteilen. Tut er das nicht, gilt das Werk trotzdem als abgenommen (Bundesgerichtshof, Az. VII ZR 269/20).

Der Einzug ins Haus ist keine Abnahme: Zieht eine Bauherrin in den Neubau ein, billigt sie damit nicht automatisch die fehlerhafte Leistung des Bauunternehmens, sagt der Bundesgerichtshof (Az. VII ZR 32/16).

Regeln muss man bis zur Abnahme einhalten: Ein Handwerker muss nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik arbeiten. Ändern sich diese vor der Abnahme, muss er sein Werk anpassen (Bundesgerichtshof, Az. VII ZR 65/14).

Keine Mängelrechte vor der Abnahme: Dem Kunden stehen Gewährleistungsrechte erst nach der Abnahme des Werks zu. Das stellt ein Grundsatzurteil des Bundesgerichtshofs klar (Az. VII ZR 301/13).

Mangel muss bei Abnahme vorliegen: Ob ein Werk einen Mangel hat, entscheidet sich grundsätzlich zum Zeitpunkt der Abnahme. Tritt ein Schaden erst später ein, muss der Kunde dies beweisen (Bundesgerichtshof, Az. VII ZR 210/13).



Ausführliche Besprechungen aller Urteile finden Sie auf [handwerksblatt.de/abnahme](https://www.handwerksblatt.de/abnahme)



Der Einzug in ein Haus ist noch keine Abnahme des Werkes, sagt ein Urteil des Bundesgerichtshofs.

Handwerker bekommt Geld trotz Hausverbots: Ein Kunde wollte seinen Handwerker nicht bezahlen, weil er unzufrieden war. Er erteilte ihm sogar Hausverbot. So nicht! sagten die Richter. In diesem Fall sei der Werklohn auch ohne Abnahme fällig (Bundesgerichtshof, Az. VII ZR 170/11).

Eine Heizung gilt drei Monate nach Fertigstellung als abgenommen: Findet für eine Heizungsanlage keine ausdrückliche Abnahme statt, nimmt der Kunde sie aber in Gebrauch, gilt sie – jedenfalls im Winter – nach drei Monaten als abgenommen. Das meint das Oberlandesgericht (OLG) München (Az. 28 U 744/21).

Wer das Abnahmeprotokoll unterschreiben darf: Nach einem Urteil des OLG Celle darf nur der Bauherr selbst oder ein offizieller Bevollmächtigter das Abnahmeprotokoll unterschreiben (Az. 6 U 37/19).

Eine Teilabnahme kann auch Schlussabnahme genannt werden: Auch wenn der Bauherr ein »Schlussabnahme-Hausübergabe-Protokoll« unterschreibt, kommt es auf dessen wirklichen Willen an. Sind noch Leistungen offen, handelt es sich nur um eine Teilabnahme (OLG München, Az. 20 U 1051/19).

Ratenzahlung als Abnahme: Vereinbart der Kunde mit dem Handwerker eine Ratenzahlung, kann darin eine schlüssige Abnahme des Werks liegen, auch wenn er diese nicht ausdrücklich erklärt (OLG München, Az. 20 U 124/19).

Ein Schweigen des Kunden kann eine Abnahme sein: Reklamiert der Auftraggeber die Handwerkerleistung nicht, gilt sie nach einer Frist als abgenommen. Das hat das OLG Oldenburg entschieden (Az. 13 U 89/18).

Auch unzufriedene Kunden müssen getane Arbeit bezahlen: Kündigt der Kunde den Werkvertrag vorzeitig und macht klar, dass er keine Nachbesserung will, muss er dem Handwerker auch ohne Abnahme den Teil-Werklohn zahlen (Kammergericht Berlin, Az. 21 U 152/17).

Nach zehn Monaten gilt die Leistung als abgenommen: Nutzt der Kunde das Werk acht bis zehn Monate lang, gilt das als eine stillschweigende Abnahme. Ein Fensterbauer bekam daher seinen Werklohn (OLG Köln, Az. 19 U 129/14).

Abnahme trotz Kenntnis des Mangels: Nimmt der Bauherr ein Haus ab, ohne einen bekannten Mangel zu rügen, bekommt er keine Kosten ersetzt (OLG Schleswig-Holstein, Az. 1 U 125/14).

MEISTERPRÜFUNG

FACHGESPRÄCH UND PROJEKT NUR ZUSAMMEN

Nur im praktischen Teil beim Malen und Lackieren hatte der Meisterprüfling gute Noten erzielt.



Foto: © iStock.com / Azmanit

Prüfungsprojekt und Fachgespräch stehen bei der Meisterprüfung in einem engen Zusammenhang. Deshalb darf ein Kandidat nicht nur das Gespräch wiederholen, sondern muss die gesamte Prüfung erneut absolvieren, sagt ein Urteil.

Der Fall: Der Kandidat hatte den Prüfungsteil I der Meisterprüfung im Maler- und Lackiererhandwerk nicht bestanden, weil er im Fachgespräch lediglich 27,3 von 100 Punkten erzielte. Obwohl sein Meisterprüfungsprojekt mit 74,4 Punkten bewertet wurde, war er wegen des Fachgesprächs mit »ungenügend« im Prüfungsteil I durchgefallen. Der Maler verlangte die Wiederholung des Fachgesprächs als Erstversuch, da dessen Bewertung für ihn anhand der Prüfungsprotokolle nicht nachvollziehbar gewesen sei.

Das Urteil: Das Sächsische Oberverwaltungsgericht (OVG) verpflichtete den Prüfungsausschuss, den Kandidaten zum erneuten Erstversuch des gesamten Teils I der Meisterprüfung zuzulassen. Das OVG stellt den untrennbaren Zusammenhang zwischen Meisterprojekt und Fachgespräch fest. Das ergebe sich unmittelbar aus der jeweiligen Meisterprüfungsverordnung. Die Wiederholung des Fachgesprächs zu einem bereits durchgeführten Meisterprüfungsprojekt, dessen Bewertung bereits bekannt ist, würde dem ersten Fachgespräch den Charakter eines »Probegesprächs« verleihen, erklärten die Richter. Dies verstoße gegen den Grundsatz der Chancengleichheit. Die isolierte Wiederholung des Fachgesprächs sei daher nicht erlaubt. Die teilweise fehlenden Begründungen für die Bewertung des Fachgesprächs waren laut OVG jedoch ein Verfahrensfehler, der eine Wiederholung des gesamten Prüfungsteils I rechtfertigt. Die Prüfenden müssten auf Verlangen die tragenden Erwägungen für ihre Bewertung mitteilen, damit der Prüfling mögliche Bewertungsrügen erheben könne. Hier habe der Maler darauf hingewiesen, dass im Prüfungsprotokoll teilweise Stichpunkte für die Bewertung seiner Leistungen fehlten. Der Ausschussvorsitzende hätte daher die Prüfenden auffordern müssen, nachträglich eine schriftliche Bewertungsbegründung zu verfassen, stellte das OVG klar (Urteil vom 1. März 2023, Az. 5 A 66/22). AKI

Morgens hobeln, abends kicken

RAOUL PETAK MACHT EINE AUSBILDUNG ZUM TISCHLER IN TEILZEIT. WENN ER MITTAGS DIE SCHREINEREI POTHS IN BURGSHWALBACH VERLÄSST, FÄHRT ER ZUM TRAINING BEI BAYER 04 LEVERKUSEN.

Eine Teilzeitausbildung ermöglicht Raoul Petak, dass er eine Lehre zum Tischler mit dem Leistungssport vereinbaren kann.

Text: *Dagmar Schweickert*

Was für ein Pensum für einen 17-Jährigen: Raoul Petak aus Netzbach im Rhein-Lahn-Kreis ist Auszubildender zum Tischler und gleichzeitig ein hoffnungsvoller Nachwuchsfußballer, der bei Bayer 04 Leverkusen trainiert. Um das unter einen Hut zu bekommen, absolviert er seine Ausbildung in Teilzeit. Er steigt jeden Tag nach sechs Stunden Berufsschule, Werkstatt oder Baustelle in den ICE von Limburg nach Köln, steigt um nach Leverkusen und gibt als U-19-Spieler nochmals alles auf dem Platz. Anschließend geht es zurück nach Limburg, wo er abgeholt wird oder sich auf seine 125er setzt und nach Netzbach fährt.

Foto: © HWK Koblenz/Dagmar Schweickert



Für Raoul das Normalste der Welt: »Manchmal bin ich abends schon ein bisschen müde. Aber das klappt trotzdem immer. Ich weiß ja, wofür ich das tue«, meint der sympathische junge Mann völlig entspannt. Freunde trifft er eben am Wochenende, und natürlich freut er sich auf den Sommer, wenn der Fußball mal Pause hat und er Urlaub machen kann.

Damit Raoul Petak seine duale Ausbildung und Fußballkarriere so kombinieren kann, greifen einige wichtige Zahnräder ineinander. Da ist die Familie, in der unter anderem der Großvater eine regionale Fußballlegende ist. Die Eltern und Geschwister unterstützen Raouls Chance, im Profi-Fußball durchzustarten, schon immer. Mit drei Jahren hat er angefangen zu kicken. Über den TUS Hahnstätten und den SV Wehen ging es zu den Sportfreunden Eisbachtal. Nach Sichtungen kamen Angebote aus ganz Deutschland, wie Raoul trotzdem bescheiden erzählt. München, Köln und eben Leverkusen waren dabei. Er schaute sich um, in Leverkusen gefiel es ihm am besten, und die Entfernung zum Elternhaus hielt sich in Grenzen.

Dann ist da der Ausbildungsbetrieb: Das Ehepaar Karen und Frank Biebricher leitet das Familienunternehmen, die Schreinerei Poths in Burgschwalbach, in der sechsten Generation. Seit 1870 gibt es den Handwerksbetrieb. Er hat heute acht Mitarbeiter und ist spezialisiert

auf Maßarbeiten im Bereich Fenster, Türen, Innenausbau, Küchen und Möbelbau. Auch die Biebrichers sind fußballbegeistert. Als Raoul sich beim Schulpraktikum in der neunten Klasse gut anstellte und anschließend freiwillig in den Ferien bei den Biebrichers arbeitete, stand fest, dass sie ihn gern als Auszubildenden zum Tischler einstellen. Raouls Vater ist ebenfalls Tischler, und der Jugendliche fiel in der Werkstatt durch seinen Einsatzwillen auf. »Eigentlich so, wie es auch im Sport ist: Er packt an, ist fleißig, sieht, was zu tun ist und legt los«, lobt Frank Biebricher.

Und schließlich klappte auch die organisatorische Seite: Dass Raoul durch sein Fußballtalent eine Ausbildung in Teilzeit machen sollte, war für die Biebrichers nie ein Problem. »Wir haben uns erkundigt, und die Handwerkskammer Koblenz hat uns toll unterstützt. Herr Gilles kam als Berater zu uns, hat erklärt, wie das auf den Weg gebracht wird. Das funktioniert problemlos«, berichtet Karen Biebricher. Auch dass Raoul wegen der Nähe zum ICE-Bahnhof die Berufsschule und Lehrgänge in Limburg, also in Hessen, besucht, war keine Hürde. Der 17-Jährige ist nun dankbar und glücklich, dass er zwei Träume gleichzeitig verwirklichen kann: »Ich will Fußball spielen und meine Ausbildung durchziehen!« Als hervorragender Stürmer hat er den Abschluss dabei fest im Blick und auf dem Fuß.



Eine Ausbildung in Teilzeit ist seit 1. Januar 2020 grundsätzlich für alle zulässig.

SO KLAPPT DIE AUSBILDUNG IN TEILZEIT

Eine Ausbildung in Teilzeit ist seit 1. Januar 2020 keine Ausnahmeregelung mehr für Menschen in besonderen Lebenslagen, sondern grundsätzlich für alle zulässig. Hier sind einige wichtige Rahmenbedingungen:

Zunächst einmal gibt es grundlegende Voraussetzungen, damit eine Teilzeitausbildung möglich ist. Die Ausbildungsvertragsparteien müssen mit der Teilzeitberufsausbildung einverstanden sein. Die Teilzeitausbildung muss schriftlich vereinbart werden. Die tägliche oder wöchentliche Ausbildungszeit darf nicht um mehr als 50 Prozent der normalen Ausbildungszeit gekürzt werden. Die Dauer der Ausbildung verlängert sich individuell angelehnt an die Kürzung. Maximal kann sie von drei auf 4,5 Jahre ausgedehnt werden

Im Detail erläutert die Arbeitsgemeinschaft (AG) der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz, dass bei der Teilzeitberufsausbildung die tägliche oder wöchent-

liche Ausbildungszeit nach Bedarf verkürzt werden kann. So kann man die Ausbildung optimal anpassen. Gleichzeitig gilt: »Auch bei der Teilzeitberufsausbildung ist sicherzustellen, dass die volle berufliche Handlungsfähigkeit während der Ausbildungszeit erworben wird. Es muss gewährleistet sein, dass die Auszubildenden trotz Kürzung der betrieblichen Ausbildung mit den Betriebsabläufen vertraut gemacht werden«, erklärt die AG. Es sei also wichtig, dass auch in Teilzeit planvoll und strukturiert ausgebildet wird und ein betrieblicher Ausbildungsplan beachtet wird.

Die Berufsschulpflicht bleibt voll erhalten, und auch die Kurse der überbetrieblichen Ausbildung sind zu 100 Prozent zu besuchen.

Detaillierte Informationen zur Urlaubsregelung, Prüfungen oder der Vergütung gibt es unter: handwerk-rlp.de/ausbildung-in-teilzeit

Ein kleiner, aber hilfreicher Tropfen

IM HANDWERK MACHEN SICH AUSZUBILDENDE RAR. DIE BETRIEBE SOLLTEN AUCH BEWERBER IN DEN BLICK NEHMEN, DEREN LEBENSUMSTÄNDE NUR EINE AUSBILDUNG IN TEILZEIT ZULÄSST.

Interview: *Dagmar Schweickert*

Sie ist ein Exot in der Ausbildungsstatistik: Auf die Teilzeitausbildung entfielen 2021 lediglich 0,5 Prozent aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Deutschland aus. Mit Blick auf den Fachkräftemangel sollten sich die Betriebe dennoch mit diesem Modell beschäftigen. Michael Junglas von der Handwerkskammer Koblenz stellt es vor.

DHB: Herr Junglas, Sie setzen sich als Fachkoordinator der Ausbildungsberatung dafür ein, junge Menschen von einer Ausbildung im Handwerk zu überzeugen. Wie bekannt ist es Ihrer Erfahrung nach bei den Jugendlichen, dass man eine Ausbildung durchaus auch in Teilzeit machen kann?

Junglas: Ich denke nicht, dass viele Jugendliche die Teilzeitausbildung kennen – aber das muss auch nicht so sein. Die Teilzeitausbildung ist immer eine individuelle Angelegenheit, die auf die Situation der Bewerberinnen und Bewerber zugeschnitten wird. Alle, die im Bereich Ausbildung in Schulen, Arbeitsagentur, Jobcentern und Kammern beraten, kennen die Teilzeitausbildung.

DHB: Früher war die Erlaubnis, eine Ausbildung in Teilzeit zu machen, an genaue Lebensumstände gebunden – inwiefern hat sich das geändert?

Junglas: Jeder kann eine Teilzeitausbildung machen. Früher dauerte auch die Teilzeitausbildung genauso lange (24, 36 oder 42 Monate) wie eine reguläre Ausbildung. Heute muss die Ausbildungszeit so verlängert werden, wie die wöchentliche Ausbildungszeit reduziert wird. Es gibt aber maximale Ausbildungszeiten: Maximal 54 Monate bei einer Regelausbil-



Michael Junglas

Foto: © Fotostudio Reuter

dungszeit von 36 Monaten und 63 Monate bei einer Regelausbildungszeit von 42 Monaten. Gemäß der Lebensumstände gibt es Anrechnungsmöglichkeiten, bei denen wir versuchen, den Vertrag so zu gestalten, dass er nicht über die Regelausbildungszeit hinaus laufen muss. Länger laufende Verträge sind bezüglich des Berufsschulbesuches problematisch.

DHB: Für wen ist diese Form der Ausbildung besonders sinnvoll?

Junglas: Für Menschen, die sich um hilfsbedürftige Menschen kümmern müssen oder gesundheitsbedingt nicht in der Lage sind, eine Ausbildung in Vollzeit zu absolvieren.

DHB: Welche Eigenschaften sollte ein Auszubildender in Teilzeit auf jeden Fall mitbringen?

Junglas: Organisationstalent ist sicher von Vorteil. Aber grundsätzlich sind keine besonderen Fähigkeiten notwendig.

DHB: Welche Nachteile durch eine Ausbildung in Teilzeit gibt es?

Junglas: Wir versuchen die Verträge immer so zu gestalten, dass die reguläre Ausbildungszeit eingehalten werden kann. Aber es kommt auch vor, dass sich die Ausbildungszeit auf 4,5 Jahre verlängern muss. In Teilzeit kann man sich häufig nicht so stark einbringen, wenn es mal personelle Engpässe gibt und das kann zu Problemen mit Kolleginnen und Kollegen führen. Die oder der Teilzeitbeschäftigte kann nicht länger bleiben, weil beispielsweise das Kind aus der Kita abgeholt werden muss. Zudem muss die

AUSBILDUNGSDAUER

Durch die Wahl des Teilzeitmodells verlängert sich die Ausbildung. Die Dauer berechnet sich nach folgender Formel: Die Ausbildungsdauer laut Ausbildungsordnung in Monaten wird durch die vereinbarte wöchentliche oder tägliche Ausbildungszeit in Prozent geteilt. Anschließend wird der ermittelte Wert mit 100 multipliziert. Michael Junglas macht es an einem Beispiel fest. Eine Ausbildung im Friseurhandwerk dauert regulär drei Jahre beziehungsweise 36 Monate. Legt man eine wöchentliche Arbeitszeit von 40 Stunden pro Wochen zu Grunde, ergibt sich bei einer auf 30 Stunden (75 Prozent) reduzierten Arbeitszeit eine Ausbildungsdauer von vier Jahren (48 Monaten).

oder der Teilzeitbeschäftigte alles unter einen Hut bringen, das kann sehr anstrengend sein.

DHB: Wie unterstützt die Handwerkskammer potenzielle Auszubildende dabei, ihnen eine Ausbildung in Teilzeit zu ermöglichen?

Junglas: In dem die Ausbildungsberaterinnen und Ausbildungsberater die Betriebe beraten und ihnen die Angst nehmen, einen Teilzeitvertrag abzuschließen. Viele sind erst einmal skeptisch und haben viele Fragen. Zudem unterstützen wir bei der Vertragsgestaltung und stehen während der gesamten Ausbildung als Ansprechpartner zur Verfügung.

DHB: Sind Handwerksbetriebe Ihrer Meinung nach bereits offen für diese Form der Ausbildung oder müssen Sie dort noch oft Überzeugungsarbeit leisten?

Junglas: Wie bereits gesagt müssen wir Zweifel zerstreuen aber durch die hohe Nachfrage an Fachkräften ist die Bereitschaft bei den Betrieben erkennbar. Es gibt aber nur sehr wenige Bewerber, die eine Ausbildung in Teilzeit machen möchten und die Teilzeit muss auch durchführbar sein. Wenn ein Team auf einer 100 Kilometer entfernten Baustelle arbeitet, ist es schwerlich möglich, den Teilzeitauszubildenden um 13 Uhr nach Hause zu bringen.

DHB: Welche Vorteile hat die Ausbildung in Teilzeit für Betriebe?

Junglas: Es können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewonnen werden, die zu einer Vollzeitausbildung nicht imstande sind. Wenn dem Betrieb Arbeitskräfte fehlen und die Teilzeitausbildung durchführbar ist,

trägt es seinen Teil zur Fachkräftesicherung bei. Zudem ändern sich Lebenssituationen und die oder der Teilzeitauszubildende ist die volle Kraft von morgen.

DHB: Inwiefern hilft diese Möglichkeit dem Handwerk und dem Kampf gegen den Fachkräftemangel?

Junglas: Durch die geringe Anzahl der Teilzeitauszubildenden ist es derzeit ein Tropfen auf den heißen Stein, aber jeder Tropfen hilft.

DHB: Wo können sich Jugendliche oder auch ältere Berufseinsteiger informieren, wenn Sie nun erwägen, eine Ausbildung in Teilzeit zu beginnen?

Junglas: Einfach kurzfristig einen Termin mit einem Coach für betriebliche Ausbildung vereinbaren und sich beraten lassen. Wir unterstützen auch bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Da immer einer der Coaches im Haus ist, kann man auch ohne Termin zu uns kommen.

Anzeige



Internationale Fachmesse und Kongress
für sicheres und gesundes Arbeiten.



STARK GENUG FÜR DEN ERNSTFALL?

Von PSA bis Komponenten und Vorprodukten. Von Smart Clothes bis Corporate Wear. Erfahren Sie auf der Weltleitmesse, wie Sie Ihre Mitarbeiter für den Ernstfall bestens rüsten können. Auf der A+A 2023 können Sie die Produkte weltweit führender Hersteller mit allen Sinnen selbst erleben.

Jetzt Ticket sichern!
Denn: DER MENSCH ZÄHLT.


24. - 27. OKTOBER 2023
DÜSSELDORF, GERMANY

www.aplusa.de/1191

Kaum ein Bereich ist so unübersichtlich wie das Thema Förderung. Das zeigt schon eine einzige Suche in der Förderdatenbank des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz. Wer das Stichwort »Digitalisierung« für die Suche nach Förderprogrammen eingibt, erhält 548 Einträge (Stand: 29. August). Das fängt mit dem Programm »Digitalisierung und Arbeit 4.0« vom Land Bremen an – ein Zuschuss für Unternehmen zur Beratung, Unternehmensfinanzierung und Digitalisierung – und hört mit dem Programm »100 zusätzliche Ausbildungsplätze für Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderung in Nordrhein-Westfalen« auf – ein Zuschuss für Bildungseinrichtungen und Privatpersonen für die Aus- und Weiterbildung. Ein Klick auf »Unternehmen« als Förderberechtigter reduziert die Zahl schon auf 325. Wer dann ein Bundesland angibt, landet bei einem Förderangebot zwischen 106 und 139 Programmen. Mit weiteren Eingrenzungen lässt sich mit wenigen Klicks ein passendes Förderprogramm für das Vorhaben herausfinden.

Finanzspritzen für die Digitalisierung

FÜR JEDES VORHABEN GIBT ES FÖRDERMITTEL, AUCH FÜR INVESTITIONEN IN DIE DIGITALISIERUNG. ALLERDINGS GILT AUCH: ERST BEANTRAGEN, DANN LOSLEGEN.

 Die meisten Förderprogramme richten sich an kleine und mittlere Unternehmen.

Ein Vorteil: Viele dieser Programme richten sich an kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Das sind Unternehmen, die maximal 250 Mitarbeiter haben, weshalb auch gerade viele Handwerksbetriebe von den Angeboten profitieren können. Denn für die unterschiedlichsten Digitalisierungsvorhaben fließen Zuschüsse, zinsverbilligte Darlehen oder andere finanzielle Zuwendungen. Das reicht von der Entwicklung neuer Apps über die Digitalisierung von Geschäftsabläufen und IT-Sicherheit bis hin zu Beratungsleistungen.

So zeigt die Tabelle mit den Fördermöglichkeiten nur einen Ausschnitt aus den Bundesprogrammen, auf die Unternehmen zugreifen können – auch wenn nicht jedes Programm für den klassischen Handwerksbetrieb geeignet ist. Zu diesen bundesweit abrufbaren Programmen kommen nicht nur Angebote auf europäischer Ebene hinzu – wobei diese einen Partner aus einem EU-Land vorsehen –, sondern auch Zuwendungen auf Landes- oder sogar kommunaler Ebene.

KEINE FÖRDERUNG FÜR BEREITS LAUFENDE PROJEKTE

Hier setzt die Betriebsberatung der Handwerksorganisation an. Die Experten helfen nicht nur bei der Analyse in Frage kommender Digitalisierungsmaßnahmen, sondern können auch bei der Suche nach dem passenden Programm helfen. Eines gilt aber grundsätzlich für alle Betriebe, die auf Fördermittel zugreifen wollen: Bevor sie mit dem Projekt loslegen, sollten sie erst auf die Bewilligung seitens des Fördermittelgebers warten. Für bereits gestartete Vorhaben gibt es keine Mittel.

FÖRDERPROGRAMME DES BUNDES FÜR DIGITALISIERUNGSVORHABEN

Name des Kredits-/ Förderprogramms	Fördersumme in Euro	Art der Förderung	was gefördert wird	Laufzeit der Programme	Auszahlung in Prozent	effektiver Jahreszins
ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit	25.000 bis 25 Millionen	Zinsverbilligter Kredit	Investitionen und Betriebsmittel in den Bereichen Innovation und Digitalisierung	10 Jahre, die ersten zwei tilgungsfrei, Zinsbindung 10 Jahre	100 Prozent	ab 2,86 %
ERP-Mezzanine für Innovation	bis zu 5 Millionen	klassischer Kredit + Kredit mit Eigenkapitalcharakter	Entwicklung neuer Produkte, Prozesse und Dienstleistungen	10 Jahre, die ersten zwei tilgungsfrei, Zinsbindung 10 Jahre	100 Prozent	ab 2,92 %
KfW-Kredit für Wachstum	7,5 bis 100 Millionen	Konsortialkredit	größere Vorhaben in den Bereichen Innovation und Digitalisierung	Flexible Finanzierungsstrukturen, Laufzeiten und Konditionen	entfällt	entfällt
Umweltinnovationsprogramm	kein festgelegter Höchstbetrag	30 % Investitionszuschuss oder Kredit mit Zinsverbilligung	innovative großtechnische Pilotvorhaben, die die Umwelt nachhaltig entlasten	30 Jahre, die ersten fünf tilgungsfrei, Zinsbindung 10 Jahre	100 Prozent	3,94 %
go-digital	maximal 16.500 Euro	Zuschuss 50 % auf Beratung (maximal 30 Tage bei Tageshöchstsatz von 1.100 Euro)	Beratung inklusive Abwicklung von Fördervorhaben zur Optimierung von Geschäftsprozessen	entfällt	100 Prozent	entfällt
Digital jetzt – Investitionsförderung für KMU	maximal 50.000 Euro	Zuschuss (Antragszeitraum bis 30.09.)	Investitionen in digitale Technologien und Qualifizierung der Beschäftigten	entfällt	100 Prozent	entfällt



Bei kleinen Lieferungen im innerstädtischen Bereich haben Lastenräder gegenüber Transportern einen Vorteil.

Foto: © iStock.com / PINKSEL

Mobilität neu denken

DEUTSCHLAND-TICKET, E-MOBILITÄT, LASTENRÄDER, PEDELECS – EINE REIHE VON TRENDS KREMPELN DIE MOBILITÄT UM. WORAUF FIRMEN FÜR IHRE FLOTTENVERWALTUNG ACHTEN SOLLTEN, VERRÄT DAS BFP FORUM.

Text: *Stefan Bühren*

Der Kampf gegen den Klimawandel und gegen den Verkehrsinfarkt lässt viele Kommunen kreativ werden. Doch gerade der gewerbliche Güterverkehr inklusive Handwerk spürt immer mehr, wie eine innerstädtische Verkehrsplanung am Schreibtisch entsteht – und ohne Einbezug der Wirtschaft Parkräume halbiert, Straßen gesperrt oder Spuren anderen Verkehrsteilnehmern zugedacht werden.

Tatsächlich ändert sich gerade die Mobilität und wirkt sich auch auf den Fuhrpark aus. Diese wichtigen Trends sind Thema auf dem bfp Forum, das am 17. und 18. Oktober in der Halle 45 in Mainz stattfindet und sich komplett um die betriebliche Mobilität dreht. Trendthema Nummer 1 ist Elektro statt Diesel. Gezielte Anreize sowie Nachhaltigkeitsvorgaben führen



Das bfp Forum teilt sich in die drei Bereiche Fleet Management, E-Mobility und New Mobility auf.



weg vom Verbrennungsmotor und damit zu einer steigenden Elektrifizierung von Unternehmensfuhrparks.

Trendthema Nummer 2 ist die sogenannte Micro-Mobilität. Zu den neuen Optionen zählen mittlerweile E-Roller, wenn Mitarbeiter flexibel kurze Strecken zurücklegen müssen. Bei kleinen Lieferungen oder Servicedienstleistungen wie Wartungen oder Reparaturen bieten sich mittlerweile Lastenräder an, die gerade im innerstädtischen Bereich gegenüber Transportern Vorteile bieten.

An dritter Stelle steht die Digitalisierung, die das Verwalten einer Flotte noch einfacher und übersichtlicher macht. Mit den richtigen digitalen Tools lässt sich die betriebliche Mobilität effizient und zukunftssicher planen und steuern.

Die beiden weiteren Trendthemen betreffen eher die Frage, wie die Mitarbeiter von und zur Arbeit kommen. Deutschland-Ticket statt Job-Ticket ist mittlerweile eine echte Option, zumal die Hoffnung besteht, dass mit der erhöhten Akzeptanz – elf Millionen Deutschland-Tickets sind verkauft – auch langfristig ein besseres Netz mit einer besseren Anbindung entsteht. Hinzu kommt der Trend zum E-Bike. Der Industrieverband Zweirad schätzt, dass sich 2023 erstmals mehr E-Bikes als konventionelle Räder verkaufen – und sie auch für Pendler zu einem beliebten Verkehrsmittel werden

könnten. Ein Jobrad ist schon lange keine Seltenheit mehr.

»Das bfp Forum 2023 macht das komplette Spektrum der betrieblichen Mobilität in einem völlig neuen, ungewöhnlichen Ambiente erlebbar«, sagt Christian Frederik Merten, Chefredakteur von bfp FUHRPARK & MANAGEMENT. »Wir bereiten Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die Transformation der Mobilität im Unternehmensumfeld vor und geben ihnen das Rüstzeug an die Hand, die betriebliche Mobilität in der eigenen Organisation zukunftsfähig zu gestalten.«

Das bfp Forum teilt sich in die drei Bereiche Fleet Management, E-Mobility und New Mobility auf und bildet so die Trendthemen ab. Wer erfahren möchte, wie sich der Fuhrpark optimal digitalisieren und eine nachhaltige Car Policy erstellen lässt, findet Antworten im Themenbereich Fleet Management. Inspiration für einen zeitgemäßen E-Fuhrpark mit einer effizienten Ladeinfrastruktur ohne Fallstricke liefert der Bereich E-Mobility. Und bei der New Mobility zeigen Best-Practice-Beispiele, wie Unternehmen eine zukunftsfähige Infrastruktur und nachhaltige betriebliche Mobilität implementieren. In allen Themenfeldern treffen sich in unterschiedlichen Formaten Mobilitätsexperten, um einander zuzuhören, miteinander zu diskutieren und voneinander zu lernen. Dabei gibt es stets die Möglichkeit, Antworten auf individuelle Fragen zu bekommen und den Austausch weiter zu intensivieren.

BFP FORUM 2023

Zeit: 17./18. Oktober
Ort: Halle 45 in Mainz
Eintritt: 99 Euro inklusive Catering, Abendveranstaltung am 17. Oktober und Teilnahme an allen Events inklusive Testfahrtmöglichkeit aktueller Fahrzeuge
bfpforum.de

Anzeige

PURE PRÄZISION &
SOVERÄNE KRAFT
AB 738 € * MTL. LEASEN



DER NEUE

LEXUS RX 450H+ PLUG-IN HYBRID

Begeisterung vom ersten Moment an - die neue Generation des legendären Premium-SUV zieht alle Blicke auf sich und ist in jeder Hinsicht eine Idee voraus. Überzeugen Sie sich selbst!



Jetzt Händler finden &
Probefahrt vereinbaren

www.lexus.de

*Unser Service-Leasingangebot¹ für den RX 450h+ Plug-In Hybrid Business Line. Leasingsonderzahlung: 0,00 €, Vertragslaufzeit: 48 Monate, Gesamtlauflistung: 40.000 km, 48 mtl. Raten à 738,00 € netto. | ¹Ein unverbindliches Angebot der KINTO Deutschland GmbH, Toyota-Allee 5, 50858 Köln. Monatliche Leasingrate inklusive Wartungen. Verschleißteile und -reparaturen optional erhältlich. Nur bei teilnehmenden Lexus Vertragshändlern. Gilt bei Anfrage und Genehmigung bis zum 30.09.2023. Alle Angebotspreise verstehen sich auf Basis der unverbindlichen Preisempfehlung der Toyota Deutschland GmbH (Lexus Division) zzgl. MwSt., zzgl. Überführung. Dieses Angebot ist nur für Gewerbekunden in Verbindung mit einem SDH-Abrufschein gültig. Individuelle Preise und Finanzangebote erhalten Sie bei Ihrem Lexus Vertragshändler. | Lexus RX450h+ Plug-in Hybrid: Kraftstoffverbrauch kombiniert 11,1/100 km; Stromverbrauch kombiniert, gewichtet 17,7 -17,5 kWh/100 km; CO₂-Emission kombiniert 25 g/km. Weitere Informationen zum offiziellen Kraftstoffverbrauch und dem offiziellen spezifischen CO₂-Emissionen neuer Personenkraftwagen können dem „Leitfaden über den Kraftstoffverbrauch, die CO₂-Emissionen und Stromverbrauch neuer Personenkraftwagen“ entnommen werden: <https://www.dat.de/co2/>. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

SDH[®]
SERVICEGESELLSCHAFT
DEUTSCHES HANDWERK

Die ahnungslosen Opfer merken meist viel zu spät, dass ihre ausgespähten Daten für kriminelle Machenschaften missbraucht werden.



Text: **Thomas Busch**...

Der Missbrauch personenbezogener Daten ist eines der größten Risiken im Internet: Laut »Experian Global Identity and Fraud Report 2022« hat Identitätsdiebstahl den Kreditkartenbetrug als Cyber-Gefahr Nummer eins abgelöst. Dabei interessieren sich Kriminelle besonders für Kontonummern, Zugangsdaten von Zahlungsdiensten, Online-Marktplätzen und sozialen Netzwerken, aber auch für persönliche Informationen wie Geburtsdaten, Adressen und Personalausweisnummern.

Um an die erforderlichen Daten zu gelangen, nutzen Cyberbetrüger verschiedene Wege. Weit verbreitet sind Phishing-Mails. Manchmal laden Mitarbeiter aber auch Programme aus zweifelhaften Quellen herunter, in denen eine Spionagesoftware versteckt ist. Dann werden alle Tastatureingaben protokolliert und heimlich versendet. Hacker nutzen außerdem immer wieder Sicherheitslecks in Unternehmen, um ganze Datenbanken über das Internet auszulesen. Besonders pikant: Die ahnungslosen Opfer merken meist viel zu spät, dass ihre ausgespähten Daten für kriminelle Machenschaften missbraucht werden.

FALSCH RECHNUNGEN UND BESTELLUNGEN

Betriebe können durch viele Arten von Identitätsdiebstahl geschädigt werden. Beispiele sind falsche Rechnungen mit dem eigenen Firmennamen als Absender – oder betrügerische Internetverkäufe im Namen des eigenen Unternehmens. Manchmal finden Handwerker aber auch überraschende Rechnungen im eige-

Foto: © iStock.com / maxabakov

Finanzielle Schäden und Rufschädigung vermeiden

HANDWERK 4.0: IDENTITÄTSDIEBSTAHL IST FÜR HANDWERKER EINE ERNSTE BEDROHUNG. DOCH WIE KÖNNEN SICH BETRIEBE SCHÜTZEN? UND WELCHE MASSNAHMEN EMPFEHLEN SICH, WENN PERSÖNLICHE DATEN MISSBRÄUCHLICH VERWENDET WERDEN?

nen Posteingang – für digitale Produkte oder Waren, die Betrüger an Packstationen liefern lassen. Darüber hinaus können sich Kriminelle mit der Identität eines Handwerksbetriebs auch auf Online-Plattformen oder in sozialen Netzwerken anmelden, um dort negative Bewertungen, falsche Informationen oder Schadsoftware zu verbreiten. Oft werden gestohlene Datensätze auch im Darknet weiterverkauft, wodurch sich Schaden und Ärger für Betroffene potenzieren.

WEITREICHENDE SCHÄDEN

Diese Beispiele zeigen: Identitätsdiebstahl ist eine besonders facettenreiche Form der Cyberkriminalität. Die möglichen Folgen für Handwerksbetriebe reichen von finanziellen Verlusten über Rufschädigung bis hin zu rechtlichen Konsequenzen, wenn Vorfälle nicht gemeldet und aufgeklärt werden. Manchmal räumen Kriminelle auch unbemerkt Firmenkonten leer, zum Beispiel durch eine Vielzahl betrügerischer Bestellungen. Dann drohen neben dem Verlust der eigenen Liquidität bei unbezahlten Rechnungen auch Schufa-Einträge, die zusätzlich negative Auswirkungen haben.

GEZIELTE VORSICHTSMASSNAHMEN

Damit es gar nicht erst so weit kommt, können Betriebe gezielt Sicherheitsvorkehrungen treffen, um Cyberkriminalität auszubremsen. So sollten Handwerker für Internetdienste immer verschiedene Nutzernamen mit sicheren, einzigartigen Passwörtern anlegen, damit zwischen diesen kein Zusammenhang hergestellt werden kann. Plattformen und Zahlungsdienste mit Zwei-Faktor-Authentifizierung bieten zusätzlichen Schutz. Darüber hinaus ist es ratsam, zweifelhafte Mails von unbekanntem Absender immer ungeöffnet zu löschen. In keinem Fall sollten Anhänge oder Links aus solchen Mails angeklickt werden. Selbst wenn eine scheinbar seriöse Mail dazu auffordert, über einen Link persönliche Daten einzugeben, ist es empfehlenswert, die korrekte Internetadresse manuell einzugeben. Außerdem sollte man niemals Zugangsdaten per Mail verschicken oder im Internet Geburtsdaten oder die eigene Bankverbindung verraten.

Wer Opfer eines Identitätsdiebstahls geworden ist, muss schnell handeln: Neben der örtlichen Polizeidienststelle sollten umgehend alle betroffenen Personen und Institutionen informiert werden. Konten oder Kreditkarten sind bei Bedarf sofort zu sperren, ungewünscht abgeschlossene Verträge zu widerrufen. Alle Beweismittel – wie Mails, Bildschirmaufnahmen oder Fotos – gilt es bestmöglich zu sichern. Darüber hinaus empfiehlt es sich, ausgespähte Passwörter und Zugangsdaten zeitnah zu ändern.



Niemals
Zugangsdaten
per Mail
verschicken!

CHECKLISTE

SCHUTZ VOR IDENTITÄTSDIEBSTAHL

Software aktualisieren

Halten Sie Virenschutz, Betriebssystem, Browser und Firewall immer auf dem neuesten Stand. Dies gilt für alle Geräte, wie PC, Smartphone, Tablet und Router.

Filter aktivieren

Viele Internet- und Mail-Provider bieten Phishing-Filter, die sich kostenlos aktivieren lassen. Zusätzlich sind Maßnahmen auf eigenen Geräten empfehlenswert, wie Schutzfunktionen in Mail-Programmen oder Anti-Phishing-Software.

Mails löschen

Oft sind Phishing-Versuche schon an der Betreffzeile erkennbar. Solche Mails sollten Sie ungeöffnet löschen.

Nicht öffnen: Klicken Sie nie auf Links oder Fotos in Phishing-Mails und öffnen Sie keine Anhänge von unbekanntem Absender.

Zugänge schützen: Wenn Sie Mails von Banken, Shops oder Online-Plattformen erhalten, die Sie auffordern, »aus Sicherheitsgründen« einem Link zu folgen und Daten wie PINs, TANs oder Kontonummern einzugeben, sollten Sie die Nachricht sofort löschen.

Selbst tippen: Banking-, Social-Media- und Shopping-Seiten sollten Sie immer manuell aufrufen. Das Banken-Sicherheitszertifikat prüfen Sie, indem Sie in der Statusleiste oder im Adressfeld des Browsers auf den Schlüssel oder das Sicherheitsschloss klicken.

Daten schützen: Gehen Sie sparsam mit persönlichen und geschäftlichen Daten um. Geben Sie diese nur an vertrauenswürdige Empfänger weiter und achten Sie auf die Datenschutzbestimmungen von Online-Diensten.

Wachsam bleiben: Überprüfen Sie regelmäßig Ihre Konten und Online-Profilen auf Unregelmäßigkeiten.

Kontakte sensibilisieren: Informieren Sie Ihre Kunden, Geschäftspartner und Mitarbeiter über die Gefahren von Identitätsdiebstahl und sensibilisieren Sie diese für einen sicheren Umgang mit Daten.

LÖSUNGEN ZUM SCHUTZ VOR IDENTITÄTSDIEBSTAHL

	Digital Identity Protection	Free Security / Prime	McAfee+
Anbieter	Bitdefender	Avira Operations GmbH	McAfee
Funktionen	Durchsucht das Internet nach unberechtigt veröffentlichten privaten und persönlichen Daten, erleichtert Gegenmaßnahmen	u. a. Filter für Viren, Phishing, Spyware, Malware, Cryptolocker, Trojaner, Ransomware	Identitätsüberwachung, Kennwort-Manager, Schutzbewertung, unbegrenztes VPN, Web-Schutz
techn. Voraussetzungen	betriebssystemunabhängig	Windows, Mac, Android, iOS	Windows, Mac, Android, iOS, ChromeOS
Preis	ab 2,92 €/Monat (1 Nutzer)	Für Privatnutzer: kostenlos. Für Unternehmen: Avira Prime ab 59,95 € im ersten Jahr, danach 99,95 €/Jahr (25 Geräte)	ab 44,95 € im ersten Jahr, danach ab 129,95 €/Jahr (unbegrenzte Gerätezahl)
Internet	bitdefender.de	avira.com/de	mcafee.com/de

	Norton 360 Deluxe	SuperSpamKiller Pro
Anbieter	Symantec	Mirko Böer
Funktionen	u. a. Echtzeitschutz vor Phishing, Malware, Ransomware, inkl. Firewall, VPN, Dark Web Monitoring	Filter für Spam, Phishing, Dialer, Viren/Würmer. Für Microsoft Outlook, Outlook Express, Thunderbird und Opera Mail
techn. Voraussetzungen	Windows, Mac, Android, iOS	betriebssystemunabhängig für POP3- und IMAP-Postfächer
Preis	ab 24,99 € im ersten Jahr, danach 99,99 €/Jahr (5 Geräte)	Standardversion für Privatnutzer: kostenlos. Pro-Version für Unternehmen: ab 26 € (Rabattstaffel)
Internet	de.norton.com	superspamkiller.de

Tabelle Stand: 17. August 2023. Alle Angaben ohne Gewähr.

CHECKLISTE

MASSNAHMEN FÜR OPFER VON IDENTITÄTSDIEBSTAHL

- Erstatten Sie Anzeige bei der Polizei und dokumentieren Sie alle relevanten Fakten und Beweise:
polizei.de/Polizei/DE/Einrichtungen/ZAC/zac_node.html
- Kontaktieren Sie betroffene Personen und/oder Institutionen und klären Sie die Sachlage auf.
- Sperren Sie betroffene Konten und/oder Kreditkarten und versuchen Sie, unrechtmäßige Beträge zurückzubuchen.
- Widerrufen Sie unberechtigt abgeschlossene Verträge.
- Ändern Sie alle Passwörter und Zugangsdaten, die möglicherweise kompromittiert wurden.
- Informieren Sie Ihre Kunden, Geschäftspartner und Mitarbeiter über den Identitätsdiebstahl, um weitere Schäden einzudämmen.
- Damit unbezahlte Rechnungen keine negativen Folgen für Ihre Schufa-Bewertung haben, sollten Sie die Schufa informieren. Gleichzeitig erhalten Schufa-Vertragspartner einen Hinweis über den Identitätsdiebstahl:
schufa.de/kontakt/einmeldung-identitaetsbetrug
- Holen Sie sich bei Bedarf Hilfe von einem IT-Sicherheitsexperten oder Rechtsanwalt, um negative Folgen zu minimieren und Ihre Rechte zu wahren.



„In unserem Betrieb gibt's jeden Tag neue Herausforderungen. Mit unserem Steuerberater wird vieles einfacher.“

Romy Kreyer und Markus Paulke, Möbelfabrik Sternzeit-Design

Unternehmerische Ideen umzusetzen, ist ein gutes Gefühl. Gerade in diesen herausfordernden Zeiten. Ihre Steuerberatung steht Ihnen dabei partnerschaftlich zur Seite. Und berät kompetent zu vielen gesetzlichen und betriebswirtschaftlichen Themen. Damit Sie sich auf das Wichtigste konzentrieren können – Ihren unternehmerischen Erfolg.



gemeinsam-besser-machen.de



Umsetzungsschritte zum digitalen Handwerksbetrieb

WIE KANN DIGITALISIERUNG IN DER PRAXIS AUSSEHEN? IM LETZTEN TEIL UNSERER VIERTEILIGEN BEITRAGSSERIE STELLEN WIR BEISPIELE FÜR EINE ERFOLGREICHE UMSETZUNG VOR.

Text: *Birgit Plomberger*

Der ideale Umsetzungsweg zum digitalen Handwerksbetrieb orientiert sich an der betrieblichen Wertschöpfungskette (Abb. 1). Diese beginnt bei der Akquise und endet mit der Übergabe oder mündet in die Kundenbetreuung im Rahmen von wiederkehrenden Wartungs- oder Serviceleistungen.

Es ist hilfreich, im ersten Schritt dort anzusetzen, wo sich in bestimmten betrieblichen Arbeitsbereichen die meisten Probleme zeigen. Für eine bedarfsgerechte und zielgerichtete Umsetzung lohnt es sich daher, einen Blick auf die Anwendungsfelder zu werfen, die sich aus der betrieblichen Wertschöpfungskette ergeben.

ANWENDEUNGSFELDER ALS BASIS FÜR DIE SOFTWAREAUSWAHL



Grafik: © Kompetenzzentrum Future Digital

Das Ziel eines digitalen Handwerksbetriebs besteht darin, langfristig alle Prozessschritte von der Angebotslegung bis zur Schlussrechnung durchgängig digital abzuwickeln. Die Betonung liegt auf langfristig, denn Digitalisierung muss nicht auf einmal erfolgen. Betriebe können mit kleinen, überschaubaren Schritten beginnen und allmählich die Digitalisierung auf weitere Bereiche erweitern. Dadurch lassen sich die Auswirkungen besser kontrollieren, und den Mitarbeitenden bleibt ausreichend Zeit, um sich an die neuen Technologien zu gewöhnen.

In den Anwendungsfeldern (Abb. 2) werden Aufgaben und Funktionen zusammengefasst, die in den Abläufen und Phasen der handwerklichen Prozesskette eine wesentliche Rolle spielen. Unter Einbindung der Mitarbeitenden sollten Chefs und Entscheider im Vorfeld die wichtigsten Anwendungsfelder identifizieren und priorisieren: Wo besteht der höchste Handlungsbedarf im eigenen Betrieb? In welchen Prozessphasen liegen die größten Optimierungspotenziale und Effizienzeffekte für das Unternehmen?

ANWENDUNGSFELDER ALS BASIS FÜR DIE SOFTWAREAUSWAHL



Grafik: © Kompetenzzentrum Future Digital



Unter Einbindung der Mitarbeitenden sollten Chefs und Entscheider im Vorfeld die wichtigsten Anwendungsfelder identifizieren und priorisieren.

In den vorangegangenen drei Beiträgen wurden Softwarelösungen und Tools zur Digitalisierung von einzelnen oder mehreren Anwendungsbereichen vorgestellt. Wie können diese Lösungen nun in der Praxis zur Anwendung kommen, um die betrieblichen Prozesse zu digitalisieren? Zum einen haben die Unternehmen auch hier die Qual der Wahl, wenn es darum geht, aus einer Vielzahl an Umsetzungsmöglichkeiten die optimale Variante auszuwählen. Zum anderen bieten sich den Handwerksbetrieben verschiedene Herangehensweisen an: vom einfachen Einstieg bis zur vollumfänglichen Umsetzung der Digitalisierung.

Als Orientierungshilfe, wie die Realisierung in den Handwerksbetrieben erfolgen könnte, werden nachfolgend exemplarisch drei neutrale Umsetzungsvarianten für unterschiedliche Digitalisierungsanforderungen vorgestellt.

DIGITALISIERUNG DER KERNPROZESSE

Mit der Basisvariante, bestehend aus mehreren Einzelanwendungen, können bereits wesentliche Grundbausteine der betrieblichen Prozesse digital abgebildet werden. Mit der Handwerkersoftware Plancraft als zentrales System können die Kundenverwaltung, die Angebots- und Auftragserstellung sowie die Abrechnung digital erfolgen. Die digitale Baustellendokumentation kann als Ergänzung zu Plancraft mit der MemoMeister App mobil erfasst werden. Die Integration der Kunden-

kommunikation über eine Webshop- oder Homepageanbindung lässt sich ideal mit der CRM-Software von Samdock umsetzen.

Mit dieser Kombination können bereits viele Aufgaben digital vernetzt in der Wertschöpfungskette durchgeführt werden. Diese Umsetzungsvariante eignet sich besonders für einen raschen Einführungsprozess, da sich alle angeführten Lösungen durch eine einfache und intuitive Handhabung auszeichnen und sich so der Umstieg in digitale Arbeitsweisen für die Mitarbeitenden gut bewerkstelligen lässt. Zudem ermöglicht diese Variante kleineren Betrieben einen stufenweisen Umsetzungsprozess, wodurch eine Überforderung der Beteiligten ebenfalls minimiert werden kann. Beispielsweise können die gewerblichen Mitarbeitenden mit der kostenlosen Einsteigerversion von MemoMeister beliebig ausgiebig erste Erfahrungen sammeln, bevor man sich für eine kostenpflichtige Vollversion entscheidet.

Die Herausforderung bei dieser Variante kann darin bestehen, dass anfangs Stammdaten eventuell in mehreren Systemen erfasst und gepflegt werden müssen. Da das Schnittstellenangebot generell bei den Softwareanbietern ständig erweitert und angepasst wird, können diese Doppelerfassungen langfristig reduziert werden. Dem erfolgreichen Einstieg in die Digitalisierung tut dies keinen Abbruch.

DIGITALISIERUNG DER PROZESSKETTE

Die wesentlichen Unterschiede zur oben vorgestellten Basislösung bestehen darin, dass mit diesen Varianten alle Anwendungsfelder abgebildet werden und eine durchgängige digitale Prozesskette von Akquise bis zur Kundenbetreuung umgesetzt werden kann. Nachfolgend werden dazu zwei unterschiedliche Lösungskombinationen exemplarisch vorgestellt:

Bereits mit der Handwerkersoftware openHandwerk können nahezu alle Anwendungsfelder – außer Kundenkommunikation und Buchhaltung – zentral abgewickelt werden. Dennoch ist es empfehlenswert, zusätzlich

Digitalisierung muss nicht auf einmal erfolgen. Betriebe können mit kleinen, überschaubaren Schritten beginnen.

setzt openHandwerk auf die Vernetzung mit HubSpot als CRM-Software sowie auf den automatisierten Rechnungsdatenaustausch mit der Buchhaltungssoftware von lexoffice.

für eine umfassende digitale Baudokumentation die Craftnote App einzusetzen. Craftnote und openHandwerk bieten dazu eine Schnittstelle zur Übergabe von Bauprojekten an. Für die zielgerichtete Kundenkommunikation

Diese Kombination ermöglicht die komplette Umsetzung einer digitalen Prozesskette ohne Medienbrüche, da ein durchgängiger Datenaustausch mittels standardmäßiger Schnittstellen zu den Drittlösungen stattfinden kann. Eine Herausforderung für die Betriebe kann möglicherweise der Einführungsprozess dieser doch schon komplexeren Softwarelandschaft darstellen. Hilfreich ist hier, für die stufenweise Umsetzung größere Zeitfenster einzuplanen und ein umfassendes Einschulungskonzept für die Mitarbeitenden zu erstellen. Schließlich sollte die Softwarelandschaft zukünftig in voller Anwendungsbreite von den Mitarbeitenden genutzt werden können.

Hier deckt HERO als All-in-One-Lösung sowie durch die Verknüpfung mit der Buchhaltungssoftware lexoffice zum Daten- und Kommunikationsaustausch alle Handlungsfelder der handwerklichen Prozesskette ab. Diese Kombination ist nicht nur für mittlere und größere Unternehmen ideal, sondern eignet sich auch für digitalisierungsaffine Kleinbetriebe, die eine gesamtheitliche Umsetzung in einem einzigen zentralen System bevorzugen.

Spätestens bei dieser Variante ist ein Projektplan für das Digitalisierungsvorhaben empfehlenswert, um einen erfolgreichen Einführungsprozess ohne Frustfaktor sicherzustellen. Dazu können beispielsweise intern mit einem kleinen Kernteam gemeinsam Meilensteine und realistische Umsetzungsschritte festgelegt werden, oder man greift auf eine externe Projektbegleitung zurück.

Ein Tipp zum Schluss: Egal ob Betriebe zu einer All-in-One-Lösung oder einer Softwarekombination tendieren, am Anfang steht immer der Auswahlprozess, der sich jedoch für alle Lösungen zielgerichtet und effizient gestalten lässt. Dazu hat sich die Vorgehensweise bei der Softwareauswahl wie in Abbildung 3 bewährt, um Unternehmen vor Fehlentscheidungen und unnötigen Kosten zu bewahren.

Die Autorin **Birgit Plomberger** ist im Kompetenzzentrum Future Digital für die Aus- und Weiterbildung und die Förderberatung zuständig.

UMSETZUNGSSCHRITTE SOFTWAREAUSWAHL

- 1 KERNPROZESSE ANALYSIEREN
- 2 SOFTWAREANFORDERUNGEN IM PROJEKTTEAM FESTLEGEN
- 3 PRÄSENTATIONEN DER PRÄFERIERTEN SOFTWARELÖSUNGEN
- 4 MATCHEN DER ANFORDERUNGEN MIT DEN FUNKTIONEN DER LÖSUNGEN
- 5 LOOK AND FEEL TESTPHASE
- 6 EINSCHULUNG PROJEKTTEAM FÜR DAS PILOTPROJEKT
- 7 ENDGÜLTIGE KAUFENTSCHEIDUNG
- 8 EINSCHULUNG DER MITARBEITENDEN UND AUSROLLUNG IM BETRIEB

Grafik © Kompetenzzentrum Future Digital

BERICHTSHEFT-APP

NEUE FUNKTIONEN – MEHR KOMFORT



Wir haben viele kleine Komfortfunktionen ergänzt, die sich die Betriebe gewünscht haben«, sagt Markus Müller, Geschäftsführer von Zubido. Den Ausbildungsverantwortlichen sollen übersichtlichere Ansichten und eine Filterfunktion die Arbeit erleichtern. So seien etwa die Statuskarten der Auszubildenden um eine Detailansicht erweitert worden. Geändert hat sich auch, dass der Geschäftsführer eines Betriebs den vom Ausbildungsverantwortlichen bereits signierten Bericht zurückweisen kann. Folgende vier Neuerungen aus dem aktuellen Update der Berichtsheft-App hebt Markus Müller besonders hervor.

An einem Tag der Ausbildung kann der Auszubildende an verschiedenen Lernorten sein. Dem trägt die erneuerte Tages-Status-Funktion nun Rechnung. »Man muss einem Tag mindestens einen Status zuweisen. Es können aber auch bis zu drei sein«, sagt Markus Müller. Es können auch Zeiten eingetragen werden, an denen die Auszubildenden krankheits- oder urlaubsbedingt fehlen. Zudem können Tage, an denen die Azubis regelmäßig frei haben, individuell vorgemerkt, bei Bedarf aber auch überschrieben werden.

Neben Fotos können die Berichte in der neuen Version des digitalen Ausbildungsnachweises nun auch um weitere externe Dokumente ergänzt werden. Mit dem Update ist ein Editor hinzugekommen. Darüber lassen sich innerhalb der Berichtsheft-App alle Berichte wie mit einem Textverarbeitungsprogramm erstellen. Auch umfangreichere Fachberichte, wie sie in vielen Ausbildungsberufen verlangt werden, könnten darin bequem erstellt, vom Ausbilder signiert und als PDF exportiert werden. Als ein

»spannendes Feature« bezeichnet Müller, dass die signierten Fachberichte auf dem Deckblatt des Ausbildungsnachweises aufgelistet werden. Dies würde den betrieblichen Ausbildern, vor allem aber den Mitgliedern der Prüfungskommission die Arbeit erleichtern.

Die Berufsschulen erhalten mehr Einblick. Auszubildende können sich über die Berichtsheft-App mit ihren Lehrkräften verbinden und ihnen ermöglichen, sich die Berichte anzuschauen und zu kommentieren. Der Eintrag ist auch für die Ausbildungs-

betriebe sichtbar. In der aktuellen Version der App sei zwar eine DSGVO-konforme, direkte Kommunikation per Chatfunktion zwischen Azubi und Ausbilder sowie Azubi und Lehrkraft, nicht aber zwischen Betrieb und Berufsschule optional aktivierbar.

Wahlweise kann die Berichtsheft-App in der aktuellen Version um den »ganzheitlichen Ausbildungsnachweis« erweitert werden. »Dabei werden alle Tätigkeiten der entsprechenden Nummer des Ausbildungsrahmenlehrplans zugewiesen und die Qualität ihrer Ausführung auf einer Skala von eins bis fünf vom Auszubildenden und vom Ausbildungsverantwortlichen reflektiert«, erläutert Markus Müller. **zubido.de**

Anzeige

BARTHOU ANHÄNGERBAU **Sie suchen ein zweites Standbein?**
Wir vergeben: Werksvertretungen mit Gebietsschutz



✘ Anhängerbesehriftung mit speziellen Klebefolien
Zeigen Sie Farbe durch



✘ Farbbesehriftung
✘ Mehr Ladefläche

✘ patent. Zurrsystem
TOPZURR®



BARTHOU ANHÄNGERBAU GMBH
74547 Untermünkheim-Brachbach
Tel. 0 79 44 63-0 · www.barthou.de

Zentraler Platz und Ausgangspunkt für die Stadterkundung ist der Largo Carlos Amarante.



Dem Himmel so nah

BRAGA, EINE DER ÄLTESTEN STÄDTE PORTUGALS, ÜBERRASCHT. WENIGER BEKANNT ALS PORTO UND LISSABON, TRÄGT DIE STADT IM NORDEN DEN BEINAMEN »DAS ROM PORTUGALS«. EINE ENTDECKERTOUR.



Mitte: Eingebettet in ein Felsmassiv beeindruckt das Fußballstadion »Estádio Municipal« mit einer faszinierenden Architektur.

Rechts: Küchenchef Fernando Caridade in der offenen Küche in seinem Restaurant Diana.

Unten links: Die Basilika Unserer lieben Frau von Sameiro befindet sich auf einem Aussichtspunkt oberhalb von Braga.

Unten rechts: Gesäumt von Heiligenfiguren führt eine zickzackförmige Treppe hoch hinaus zum Wallfahrtsort.



Fotos: © DHB

Text: **Brigitte Klefisch**

Gold, Silber, Samt und Seide. Der erste Blick in die Kathedrale Tesouro da Sé zeigt die ganze Pracht und Herrlichkeit, mit denen die Bischöfe im religiösen Zentrum Portugals gelebt haben. Erbaut im 12. Jahrhundert, gehört die Kathedrale von Braga bis heute zu den bedeutendsten Bauwerken des Landes. Wollen Portugiesen das Alter eines Gebäudes hervorheben, so heißt es oft: »älter als die Kathedrale von Braga«. Die Geschichte, und damit eng verbunden die religiösen Traditionen Bragas, begann vor mehr als 2.000 Jahren.

Als Ausgangspunkt für die Entdeckungstour ist das Hotel Vila Galé Collection Braga am Largo Carlos Amaranente ein Tipp. Am zentralen Platz Bragas zieht das imposante Gebäude mit der direkt angrenzenden Kirche die Blicke der Besucher magisch an. Von hier aus sind Bragas zahlreiche Sehenswürdigkeiten gut zu Fuß erreichbar. Viele kleine Gassen führen durch die Innenstadt. Mit einem feinen Mix aus Alt und Neu wurde Braga im Rahmen eines EU-Projektes sogar zu einem der besten Reiseziele Europas gewählt.

Besucher sollten auf jeden Fall einen kurzen Stopp in der »Casa das Bananas« in der Rua do Souto einlegen. Vor etwa drei Jahrzehnten nahm eine der schönsten Traditionen hier ihren Anfang. Am Vorabend vor Weihnachten kommen Menschen aus aller Welt zusammen, essen gemeinsam Bananen und trinken ein Glas Moscatel de Setúbal. Weitere Hot Spots sind die Restaurants und Bars rund um die Universität. Am Wochenende sind die Bars und Restaurants im Stadtzentrum in der Nähe der Dom Pedro das Ziel der Nachtschwärmer.

WARTEN AUF DAS »JA-WORT«

Etwa eine Autostunde von Braga entfernt, sind die Romantiker hoch oben auf dem »Bom Jesus do Monte« anzutreffen. Mit westlicher Sicht auf Braga ist um den Nationalpark Peneda-Gerês herum der schönste Sonnenuntergang zu beobachten. Ein Muss ist das »Bom Jesus do Monte«. Pilger lassen es sich in der Wallfahrtszeit vom ersten Sonntag im Juni bis zum letzten Sonntag im August nicht nehmen, über eine zickzackförmige barocke Treppe über 577 Stufen das monumentale Bauwerk zu erklimmen. Der Höhenunterschied beträgt 116 Meter.

Wer es lieber etwas bequemer mag, kann mit einer der ältesten wassergetriebenen Sandseilbahnen den Weg

nach oben antreten. Der »Elevador do Bom Jesus« hält gleich vor dem Vorplatz der Basilika. Etwa 1,5 Millionen Menschen besuchen jährlich das geschichtsträchtige Gelände. Im Jahr 1964 von Papst Johannes Paul II. zur Basilika erhoben, ist im Inneren ein Blutstropfen des früheren Papstes als Reliquie ausgestellt. Vor allem bei heiratswilligen Paaren ist das UNESCO-Welterbe angesagt. Die Wartezeit für das »Ja-Wort« beträgt allerdings bis zu zwei Jahren.

Ein letzter Kick ist dem »Estádio Municipal« gewidmet. Das von einem Felsmassiv eingerahmte Stadion zählt zu den Höhepunkten moderner Architektur. Um die ausragenden Tribürendächer zu tragen, wurden mehr als achtzig Stahlseile über das gesamte Spielfeld gespannt. Während die Teilnehmer bei einem Rundgang den heiligen Rasen betreten dürfen, taucht eine Frage auf: Gibt es zwischen Religion und Fußball nicht auch einige Parallelen? Manch ein Ritual lässt an einen Gottesdienst denken, Fans bibbern und beten beim Elfmeterschießen, Fußballspieler werden wie Heilige gehandelt, und Spieltage sind im wahrsten Sinne des Wortes Feiertage. So zeigt am Ende einer Reise in die Stadt der Kirchen, dass Glauben und Religion doch ganz unterschiedliche Facetten haben können.

handwerksblatt.de/braga

REISEINFORMATION

TAP Air Portugal fliegt ab den großen deutschen Flughäfen (München, Frankfurt, Düsseldorf, Hamburg und Berlin) nach Porto (mit Umsteigen in Lissabon). Preis für Hin- und Rückflug ab 215 €. Buchung über flytap.com

Vom Flughafen in Porto kann man mit der Metro/Bus oder Taxi in die Innenstadt von Porto fahren. Von dort gibt es Zug- und Busverbindungen nach Braga, z. B. mit Flixbus. Dauer ca. 45 Minuten.

Die Vila Galé-Gruppe verfügt über 41 Hoteleinheiten. Davon befinden sich 31 in Portugal, von Norden bis Süden über das ganze Land verteilt. Das Hotel Vila Galé Collection Braga verfügt über 132 Zimmer. Preise inklusive Frühstück ab 120 Euro pro Nacht im DZ. vilagale.com



Die Kathedrale Tesouro da Sé gehört zu den bedeutendsten Bauwerken des Landes.

FINANZWISSEN

DAS TICKET ZUM AUFTRAG: KOSTENVORANSCHLAG UND ANGEBOT

Ganz gleich ob privater, gewerblicher oder öffentlicher Kunde – bevor man den Zuschlag für einen Auftrag erhält, muss dargelegt werden, mit welchen Kosten zu rechnen ist. In der Regel genügt dazu ein Kostenvoranschlag – für manche Auftraggeber, etwa bei öffentlichen Ausschreibungen, müssen aber förmliche Angebote abgegeben werden. Was ist allgemein zu beachten und welche Besonderheiten gibt es?

Sowohl der Kostenvoranschlag als auch ein Angebot haben den Zweck, Auftraggeber darüber zu informieren, wie teuer eine Baumaßnahme, Installation, Reparatur oder sonstige Handwerker-Dienstleistung voraussichtlich wird. Dazu gehört, dass der Umfang des Aufwands an Zeit und Material so genau wie möglich kalkuliert wird. Damit gestalten sich Kostenvoranschläge häufig detaillierter als Angebote, in denen unter Umständen einfach eine Pauschalsumme angeführt wird.

Während ein Kostenvoranschlag grundsätzlich als unverbindlich gilt, ist ein Angebot stets verbindlich. Das heißt, ein Kunde kann sich darauf verlassen, dass er für einen ausgeführten Auftrag nicht mehr zahlen muss, als im Angebot vereinbart wurde. Nur wenn ein Angebot ausdrücklich als »freibleibend« bezeichnet wird, kann dies die Bindungswirkung aufheben.

Handwerker, die spätere Preisabweichungen nicht ausschließen möchten, sollten trotzdem noch einmal auf die Unverbindlichkeit ihres Kostenvoranschlags hinweisen. Dazu ist es ratsam, auf objektive Gründe für mögliche Kostenänderungen – wie Preisschwankungen bei den benötigten Materialien oder Waren – zu verweisen. Auch nachträgliche Änderungs- und Erweiterungswünsche des Kunden können natürlich Grund für eine Verteuerung sein.

ABWEICHUNGEN FRÜHZEITIG MITTEILEN

Bemerkt der Handwerker im Zuge der Auftrags-erfüllung, dass die Kosten höher sein werden, als im Kostenvoranschlag angenommen, muss er dies dem Kunden frühzeitig mitteilen. Eine Kostenüberschreitung von 10 bis 20 Prozent bezeichnet man als »unwesentlich« und ist in der Regel vom Kunden zu akzeptieren. Bei »wesentlichen«, also noch höheren Kostenüberschreitungen steht dem Kunden allerdings ein Sonderkündigungsrecht zu.



Die Erstellung eines Angebots kann mit erheblichem Aufwand verbunden sein.

VERBINDLICHE KOSTENVORANSCHLÄGE

Umgekehrt ist es jedoch auch möglich, einen verbindlichen oder garantierten Kostenvoranschlag abzugeben. Während der Nachteil darin besteht, dass man einen gegebenenfalls entstehenden Mehraufwand selbst tragen muss, liegt der Vorteil darin, dass das sichere Gefühl eines Kostendeckels Kunden leichter zur Auftragsvergabe motivieren kann. Letztlich kann sich dies auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht lohnen. Denn alle Schritte zur Auftragserteilung, einschließlich der Vorbesprechung der Kosten mit dem Kunden, bedeuten unternehmerischen Aufwand.

Auch die Erstellung des Kostenvoranschlags selbst bedeutet einen Arbeitsaufwand für den Betrieb, der oft unterschätzt wird. Dies wirft die Frage auf, ob es nicht gerechtfertigt ist, sich Kostenvoranschläge vergüten zu lassen. Während das Bürgerliche Gesetzbuch dies im Regelfall nicht vorsieht, ist es gleichwohl nicht untersagt, sofern zuvor ausdrücklich darauf hingewiesen wird und der Kunde damit einverstanden ist. Kostenvoran-

schläge in Rechnung zu stellen, ist überall dort sinnvoll, wo es unsicher ist, ob der Auftrag überhaupt zustande kommt – etwa bei einer aufwändigen Reparatur eines Gegenstands von niedrigem Wert – oder wenn im Kostenvoranschlag eine wesentliche eigene planerische Leistung enthalten ist – etwa zur individuellen Anfertigung und Errichtung eines Geräteschuppens. Zu einem kulantem Geschäftsgebaren gehört es, das gegebenenfalls vereinbarte Entgelt für einen Kostenvoranschlag bei Auftragserteilung mit dem Endpreis zu verrechnen beziehungsweise zu erlassen. Angebote sind dagegen immer kostenlos.

Auf jeden Fall sollten Kostenvoranschläge und Angebote stets den Hinweis enthalten, wie lange die aufgeführten Kosten gültig sind. Schließlich kann es eine ganze Reihe von Faktoren geben, die den Preis verändern – nicht nur der Einkauf von Waren und Material. Beschränkt man die Gültigkeitsdauer beispielsweise auf 14 Tage, bleiben solche Änderungen in der Regel in einem überschaubaren Rahmen.

WISSENSWERT.

Diesen und alle bereits erschienenen Artikel aus der Reihe Finanzwissen finden Sie gesammelt unter: www.Chefsein.de



Die enthaltenen Informationen dienen allgemeinen Informationszwecken und beziehen sich nicht auf die spezielle Situation einer Einzelperson oder einer juristischen Person. Sie stellen keine betriebswirtschaftliche, rechtliche oder steuerliche Beratung dar. Im konkreten Einzelfall kann der vorliegende Inhalt keine individuelle Beratung durch fachkundige Personen ersetzen.



HEROES WEAR HAIX



Scanne hier
für mehr Infos

EINSTIEGSQUALIFIZIERUNG (EQ)

CHANCE ZUM PROBIEREN UND KENNENLERNEN

Das Sonderprogramm dient jungen Menschen mit Vermittlungshemmnissen als Brücke in die Berufsausbildung. Während der Einstiegsqualifizierung (EQ) prüft der Arbeitgeber, ob der Teilnehmer oder die Teilnehmerin für eine Berufsausbildung im Unternehmen in Frage kommt. Falls der Teilnehmer für eine Übernahme in eine Ausbildung nicht in Frage kommt, sollten der Teilnehmer und die Agentur für Arbeit bzw. der Träger der Grundsicherung sowie die Handwerkskammer Frankfurt (Oder) zeitnah informiert werden, damit anderweitige Vermittlungsbemühungen eingeleitet werden können.

Arbeitgeber, die EQ durchführen, können mit einem Zuschuss zur Vergütung in Höhe von bis zu 262 Euro monatlich von der Agentur für Arbeit oder dem jeweiligen Träger der Grundsicherung gefördert werden. Zusätzlich zahlt sie einen pauschalierten Anteil am Gesamtsozialversicherungsbeitrag in Höhe von 131 Euro. Dieser Betrag wird jährlich neu berechnet und bleibt für die Dauer des individuellen Förderzeitraums konstant. Die Leistungen werden monatlich nachträglich ausgezahlt, auch für die Zeit des Berufsschulunterrichts.

Detailinformationen
und Downloads auf:



WAS MÜSSEN BETRIEBE TUN?

Der Betrieb schließt mit dem Jugendlichen (bei minderjährigen Jugendlichen mit den Erziehungsberechtigten) einen Vertrag. Der Vertrag dauert mindestens 6 höchstens 12 Monate.



Handwerker auf dem Schulhof: Oft finden Interessenten über die Lehrberufeschauen den Weg in eine Einstiegsqualifizierung

AUF IT GEBAUT

BAUBERUFE MIT ZUKUNFT

Im bundesweiten Nachwuchswettbewerb »Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft« werden seit über 20 Jahren zukunftsweisende und praxisnahe Digitallösungen für die Bauwirtschaft ausgezeichnet.

Ab sofort können Beiträge für die Wettbewerbsrunde 2024 auf www.aufitgebaut.de in den vier Bereichen angemeldet werden:

- **Handwerk und Technik**
- **Baubetriebswirtschaft**
- **Bauingenieurwesen**
- **Architektur**

Detailinformationen
und Anmeldung auf:



Es werden Preise in Höhe von insgesamt 20.000 Euro verliehen. Zusätzlich werden auch wieder der »Sonderpreis Start-up« sowie der »Sonderpreis der Ed. Züblin AG« vergeben. Es sind sowohl Einzel- als auch Teamarbeiten in allen Bereichen willkommen.

Anmelde- und Abgabeschluss ist der 6. November 2023. Die Preisverleihung findet am 21. Februar 2024 im Rahmen der digitalBAU, Fachmesse für digitale Lösungen in der Baubranche, in Köln statt. Die digitalBAU thematisiert die digitale Transformation in der Bauwirtschaft und umfasst die gesamte Wertschöpfungs- und Prozesskette des Bauens von der Planung über das Bauen bis hin zum Betreiben und Bewirtschaften von Gebäuden, Städten und Landschaften.

UNTERNEHMENSNACHFOLGE 55+ SO FINDEN SIE IHREN NACHFOLGER

»In Ostbrandenburg erreichen 5000 Betriebsinhaber in den kommenden 10 Jahren das Rentenalter. Bei vielen ist die Firmennachfolge noch nicht geregelt«, konstatiert Carolin Latk. Die Expertin ist Mitarbeiterin des Projektes »Unternehmensnachfolge«, in dem es auch und besonders um die Sensibilisierung von Inhabern im Alter von 55+ geht. Tatsächlich bedeutet die Schließung von Betrieben aus Altersgründen nicht nur einen Verlust an Arbeitsplätzen. Ausbildungsplätze gehen verloren, auch Steuereinnahmen mit allen Folgeproblemen für die kommunale Infrastruktur. Vor diesem brisanten Hintergrund unterstützt das Projekt Sie als Firmeninhaberinnen und -inhaber auf Ihrer Suche nach einem passenden Nachfolger. »Denn die gibt es«, sagt Carolin Latk. »Viele junge Menschen sind an einer Selbstständigkeit interessiert. Aber sie wissen nicht, wie sie den Einstieg in eine Firma finden. Hier kommen wir Hwk-Expertinnen und Experten ins Spiel.« Neben der kostenlosen Beratung in allen mit einer Nachfolge zusammenhängenden Fragen, ist das sogenannte



**Hwk-Expertin
Carolin Latk**
Projektmanagerin
Unternehmens-
nachfolge
T 0335 5619-209
carolin.latk@hwk-
ff.de
betriebsberatung-
ostbrandenburg.de

Foto: © Leif Kühnert | hwk-ff.de

»Matching« der zentrale Punkt des Projektes. »Wir bringen potenzielle Übergeberinnen und Übergeber mit geeigneten Nachfolgeinteressierten zusammen. Dies wird möglich durch die Erstellung einer Datenbank, in der Interessentinnen und Interessenten ihre Profile hinterlegen können. Auf Grundlage von individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten werden durch uns passende Partner identifiziert. Dann bringen wir sie zusammen, um einen erfolgreichen Generationswechsel zu ermöglichen. Das alles ist für Mitgliedsbetriebe kostenlos. Sprechen Sie uns also einfach an!«



Weitere Informationen zu
Projekt, Förderern und
Veranstaltungsterminen
finden Sie hier:



BETRIEBSBÖRSE

ANGEBOTE

Aus gesundheitlichen Gründen biete ich ein Bestattungshaus mit Kühlraum, Abschiedsraum, Fahrzeug und komplett ausgestattet zum Kauf an. Mietobjekt befindet sich im Landkreis LOS in sehr guter innerstädtischer Lage. Hilfe und Betreuung in der Übergangszeit kann zugesichert werden. Vorverträge mit bereits hinterlegten Beisetzungskosten sind vorhanden. **FFO 10/23**

Ab Januar 2025 erfolgreiches Familienunternehmen (Bestattungshaus) aus Altersgründen in der Uckermark zu verkaufen. Büros in Schwedt und Prenzlau. Wir arbeiten hauptsächlich in der Uckermark, aber auch in anderen Regionen, wenn gewünscht. **FFO 11/23**

Biete eine seit 1999 bestehende GmbH zum Verkauf in Frankfurt (Oder) an. Zu unseren wesentlichen Tätigkeiten gehören Putz- und Wärmedämmverbundsysteme. Im Unternehmen sind aktuell fünf Mitarbeiter beschäftigt. Einarbeitung ist möglich. Begleitung wird angeboten. **FFO 12/23**

GESUCH

Suche aus Altersgründen eine/n Nachfolger/in für meine Heizungs- und Sanitärfirma (Landkreis MOL). Betriebsübergabe kann ab sofort, spätestens im I./II. Quartal 2024, gerne mit begleitender Einarbeitung und Einführung in die Kundenkontakte (ca. 500 bis 700 Kunden), erfolgen. Es besteht keine Abhängigkeit von Großkunden. Büro-, Werkstatt- und Lagerräume sind im Eigentum, können jedoch gemietet werden. **FFO 13/23**

Sie als Betriebsinhaber/in wollen die Nachfolge Ihres Unternehmens sichern und haben keinen Nachfolger innerhalb der eigenen Familie oder der Mitarbeiterschaft? Sie sind Existenzgründer und suchen als potenzieller Übernehmer eine Alternative zur Neugründung eines Unternehmens? Die Betriebsbörse möchte Betriebsinhaber und Nachfolger zusammenbringen. Wir bieten Ihnen gern Hilfe an!



HWK, Abt. Gewerbeförderung:
Jördis Kaczmarek
T 0335 5619-120, F -123
joerdis.kaczmarek@hwk-ff.de
hwk-ff.de/betriebsboerse



Trafen sich zum Meinungsaustausch in Schwarze Pumpe: Die Vorstände und Geschäftsführungen der drei brandenburgischen Handwerkskammern sowie der Europaabgeordnete Dr. Christian Ehler (l.)

Unternehmen im Handwerk bedeuten die hohen Energiekosten erhebliche Belastungen und Wettbewerbsnachteile. Der Handwerkskammertag fordert daher eine Senkung der Energiepreise. Dabei lehnt er eine einseitige Subventionierung zugunsten der Industrie ab. Neben der Preisfrage ist eine zuverlässige Energieversorgung zu jeder Zeit von existenzieller Bedeutung. Hierbei spielt die Zusammenarbeit auf europäischer Ebene eine zentrale Rolle.

KEINE BENACHTEILIGUNG ZULASSEN

Der Handwerkskammertag umriss klar die Positionen und Forderungen der brandenburgischen Handwerksbetriebe: »Die Energiepreise für alle Unternehmen müssen runter. Nur so können wir die Wettbewerbsfähigkeit auch für energieintensive Handwerksbetriebe in Brandenburg gewährleisten und nachhaltiges Wirtschaftswachstum sichern. Es gibt keine Wirtschaft erster und zweiter Klasse, es gibt eine Gesamtwirtschaft, in der das Handwerk eine zentrale Rolle spielt. Das Handwerk als Motor der Energiewende darf nicht benachteiligt werden und muss in seiner Bedeutung für die Wirtschaftskraft und für den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärker wahrgenommen werden.«

Dr. Christian Ehler, Europaabgeordneter und Experte für Energiepolitik, betonte die zentrale Rolle des Handwerks im deutschen Mittelstand und dessen Bedeutung für die Wirtschaft. Mit Blick auf die Energiepreise räumte er ein, dass insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen sowie energieintensive Branchen unter den Belastungen leiden. Ehler sagte: »Wichtig ist, nicht nur keine neuen bürokratischen Hürden mehr aufzubauen, sondern systematisch abzubauen. Wir setzen auf marktbasierende Signale zur Strompreisgestaltung, während ein Industriestrompreis als Subventionierungsinstrument allein nicht ausreicht.«

Mit Blick auf die Landtagswahl 2024 in Brandenburg diskutierte der Handwerkskammertag beim Treffen zudem seine Forderungen an die politischen Parteien und die künftige Landesregierung. So erwarten die Handwerksbetriebe im Land spürbare Fortschritte beim Ausbau der Digital- und Verkehrsinfrastruktur, eine bessere Berufsorientierung in allen Schulformen und einen konsequenten Abbau bürokratischer Belastungen für die brandenburgische Wirtschaft. KH

Gleichberechtigung bei Energiepreisen

DIE AUSWIRKUNGEN DER ENERGIEPOLITIK AUF DAS HANDWERK STANDEN IM MITTELPUNKT EINER DISKUSSION DES BRANDENBURGISCHEN HANDWERKSKAMMERTAGES.

Gemeinsam mit dem Europaabgeordneten Dr. Christian Ehler (Mitglied der EVP-Fraktion) tauschten sich Vorstände und Geschäftsführungen der Handwerkskammern Cottbus, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg und Potsdam über die zentrale Bedeutung einer zuverlässigen und bezahlbaren Energieversorgung im europäischen Kontext aus. Hintergrund: Brandenburg gehört zu den Bundesländern mit den höchsten Strom-Netzentgelten in Deutschland. Insbesondere für kleine und mittlere

AUSBILDUNGSSTART: MEHR ALS 2.250 JUNGE MENSCHEN UNTERSCHREIBEN AZUBI-VERTRÄGE IM HANDWERK

Im brandenburgischen Handwerk ist man vorsichtig optimistisch, was den Fachkräftenachwuchs betrifft. Zu Beginn des neuen Ausbildungsjahres haben sich bislang 2.262 Jugendliche in den drei Handwerkskammerregionen Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Cottbus und Potsdam für eine Karriere im Handwerk entschieden und Ausbildungsverträge unterzeichnet. Das ist eine leichte Steigerung gegenüber 2022.

Im Bereich der Handwerkskammer Frankfurt (Oder) freuen sich die Zuständigen über einen Anstieg insbesondere bei den Lehrlingszahlen im Bereich der Kfz-Mechatroniker, SHK-Anlagenmecha-

niker, Maler/Lackierer und der Augenoptiker. Auch in und rund um Cottbus zählen Kfz-Mechatroniker, SHK-Anlagenmechaniker aber auch Elektroniker zu den Top-Ausbildungsberufen. Jugendliche, die bislang ohne Lehrstelle sind, können noch bis weit in den Oktober Ausbildungsverträge abschließen. Das wollen Experten der Handwerkskammern für aktive Überzeugungsarbeit nutzen. Knut Deutscher, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Cottbus: »Unsere passgenauen Besetzer sind in den kommenden Wochen an Oberstufenzentren, auf Messen und sonstigen Veranstaltungen. Jedes Jahr gehen mehr Handwerker

in die Rente als neue nachkommen. Deshalb kämpfen wir um jeden einzelnen Ausbildungsplatz.«

Ralph Bührig, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Potsdam weiß, wieviel Engagement hinter den vielen neuen Ausbildungsverträgen steht: »Unsere Ausbildungsbetriebe und unsere passgenaue Besetzung arbeiten Hand in Hand, um so vielen jungen Menschen wie möglich aufzuzeigen, welche Perspektiven sie in der Heimat haben. Egal ob mit den Ausbildungsbotschaftern in den Schulen, auf Tagen der offenen Türen in den Betrieben, bei Praktika oder in den sozialen Medien.« KH



gründen MIT DER IBB

Für Ideen, die rund laufen

Sie suchen die passende finanzielle Förderung für Ihre Geschäftsidee? Wir haben sie. Kompetent, zuverlässig und mit dem Ziel, Ihrer Unternehmensgründung zum nachhaltigen Erfolg zu verhelfen. Sprechen Sie mit uns!
Hotline Wirtschaftsförderung: 030 / 2125-4747

ibb.de/gruenden

 Investitionsbank
Berlin

SELBSTERZEUGER VON STROM

STROM FÜR E-AUTOS WIRD GEFÖRDERT

Ab 26. September gibt es bis zu 10.200 Euro Zuschuss für den Kauf und den Anschluss einer Ladestation bei der KfW – sofern ein Elektroauto vorhanden oder bestellt ist. Die Anforderungen sind streng. Das sind die Details:

Eigentümer und Eigentümerinnen von bestehenden und selbst genutzten Wohngebäuden können den Antrag auf die neue KfW-Förderung »Solarstrom für Elektroautos« stellen (KfW-Programm 442). 500 Millionen Euro stellt der Bund dafür bereit.

Gefördert werden die Ladestation, eine neue Photovoltaikanlage und ein Batteriespeicher. Um die Förderung zu bekommen, muss man alle drei Tech-

nologien zusammen und neu kaufen. Der Antrag ist vor Kauf zu stellen. Den Anschluss muss ein Fachbetrieb – also zum Beispiel ein Betrieb des Elektrohandwerks – vornehmen.

Es handelt sich um einen Zuschuss, der bis zu 10.200 Euro betragen kann. Mieterinnen und Mieter gehen allerdings leer aus, auch Vermieter können den Zuschuss nicht für die Mietwohnung beantragen – ebenfalls nicht gedacht ist er für Ferienwohnungen oder Neubauten.

Details zur Förderung: Der maximale Zuschuss beträgt 9.600 Euro; für die Förderung eines bidirektionalen Gesamtsystems 10.200 Euro. Bidirektional bedeutet, dass der Strom über die Wallbox in zwei Richtungen fließen kann: Vom Haus ins Fahrzeug und auch wieder zurück ins Haus.



Foto: © deepblueage - istockphoto.com

KFZ-INNUNG FFO SÜD

GESELLEN FÜR DEN GESELLENAUSSCHUSS

für die Amtsperiode

1. März 2024 bis 28. Februar 2029

Sebastian Friedrich

Autohaus Kuchenbecker GmbH & Co. KG;
Langewahler Straße 19 a; 15517 Fürstenwalde

Jens Kramp

Autohaus Kuchenbecker GmbH & Co. KG,
Langewahler Straße 19 a, 15517 Fürstenwalde

Martin Rose

Autohaus Kuchenbecker GmbH & Co. KG,
Langewahler Straße 19 a, 15517 Fürstenwalde

Tobias Vorwerk

Autohaus Dyballa GmbH,
Weinbergweg 28, 15236 Frankfurt (Oder)

Stephan Hetke

Kfz-Technik Hetke,
Kietzer Chaussee 29 a, 15326 Lebus

Ralf Lampe

Autohaus An der Spree GmbH,
Fürstenwalder Straße 8, 15848 Beeskow

Enrico Böhme

Autohaus An der Spree GmbH,
Fürstenwalder Straße 8, 15848 Beeskow

Die Handwerkskammer sucht Dozent/innen!



Detail-
informationen
hier



Dachdecker, Elektrotechniker, Fliesen-,
Platten- und Mosaikleger, Friseur, Installateur-
und Heizungsbauer, Kosmetiker, Kraftfahr-
zeugtechniker, Maler und Lackierer, Maurer-
und Betonbauer, Metallbauer, Straßenbauer,
Tischler, Zimmerer ...

Kontakt unter Tel. 0335 5554-200, bz@hwk-ff.de

HWK-SERVICE

KOSTENFREIE ZEITWERTERMITTLUNG

»Firmeninhaber, die ihre Firma schließen, verkaufen oder an einen Nachfolger übergeben wollen, stehen vor der Frage: Was ist mein Betrieb zurzeit eigentlich wert? Mitgliedsbetriebe der Hwk müssen solche Bewertungen nicht bezahlen.« Darauf weist Hwk-Betriebsberaterin Andrea Jacob hin. Einfach einen Termin mit der Abteilung Gewerbeförderung machen. Wichtig ist in jedem Fall die vorherige Erstellung einer Gesamtliste aller zu bewertenden Gegenstände, Maschinen und Anlagen, die Eigentum des Unternehmers sind und nicht privat genutzt werden. »Bei einem Betriebsrundgang prüfen die Betriebsberater u. a. Qualität, Zubehör und Wartungszustand aller in der Liste genannten Dinge. Der Wert wird danach in einem deutschlandweit anerkannten Sachverständigenverfahren ermittelt«, erläutert Andrea Jacob. »Hersteller, Typ, Maschinenbezeichnung, Baujahr und Anschaffungspreis – je genauer die



Informationen zu den Bewertungsobjekten sind, umso genauer können wir den Zeitwert ermitteln.«



Ansprechpartnerin:

Andrea Jacob
Technische Beraterin
T 0335 5619-107
andrea.jacob@hwk-ff.de

Foto: © ikerba001/fkx_201 - fotodiplo.com



DIGITALISIERUNG

NACHHALTIGKEITS- STRATEGIE MIT CHATGPT

Nur wenige Themen werden derzeit so intensiv diskutiert wie die unterschiedlichen Künstlichen Intelligenzen zur Textgenerierung, wie z. B. ChatGPT. Nach ersten Tests erweisen sich die Ergebnisse eines Chats mit ChatGPT zum Thema nachhaltige Digitalisierung als verblüffend. Die Frage steht im Raum, wie textbasierte Künstliche Intelligenz zur Unterstützung von Nachhaltigkeitsbeauftragten genutzt werden kann.

Im Workshop von Mittelstand digital – Zentrum Handwerk wird versucht, mit der Text-KI eine digital gestützte Nachhaltigkeitsstrategie zu erstellen. Dabei wird auch auf die Funktionsweise und Datengrundlage eingegangen, die ChatGPT ermöglicht.



Anmeldung bitte bis zum 26.09.2023 bis 12 Uhr. Wenige Tage nach der Anmeldung erhalten Sie eine Bestätigungsmail von uns mit dem Webinar-Link.

Dein Nutzen als Dozent:

- Attraktiver Nebenverdienst
- Bei Bedarf methodisch-didaktische Einführung
- Angenehme Abwechslung zum beruflichen Alltag
- Individuell abgestimmte Unterrichtstermine
- Hervorragend ausgestattete Lernumgebung
- Das gute Gefühl, etwas für das Handwerk in Ostbrandenburg zu bewegen





Gib Dein Wissen weiter, denn Du hast es drauf!

BETRIEBSSOFTWARE

WIE FINDE ICH DIE RICHTIGE?

Wie findet ein Handwerker die passende Betriebssoftware? Wir sprachen darüber mit Dozent Carl Dammermann und dem Geschäftsführer der ELAS GmbH Eisenhüttenstadt, Dirk Lehmann.

DHB: Herr Dammermann, als Dozent machen sie angehende Elektromeister in Sachen Branchensoftware fit. Sie haben aber auch Erfahrung im Vertrieb selbst. Welche Gefahren lauern auf dem Markt der Softwareangebote?

Carl Dammermann: Die größte Gefahr ist, über den Tisch gezogen zu werden. Ich höre in meinen Kursen immer wieder schlimme Dinge.

»Vor allem ist es eine zeitraubende Suche, Angebote zu finden, die zum eigenen Betriebsablauf passen.«

Dirk Lehmann

DHB: Was kann schlimmstenfalls passieren?

Carl Dammermann: Ich kenne eine Firma, die zwei Lizenzen für ein und dieselbe Betriebssoftware bezahlt. Dafür muss sie mehr als 700 Euro brutto berappen und ist über einen Leasing-Vertrag in einer Vertragslaufzeit von 60 Monaten gefangen. Macht insgesamt 36.000 Euro netto. Einrichtung und Softwarepflege sind darin noch nicht einmal enthalten. Es gibt vergleichbare Angebote, die nur bei ca. 3.000 Euro liegen.



Carl Dammermann



Dirk Lehmann

DHB: Wie hat die ELAS GmbH ihre Betriebssoftware gefunden?

Dirk Lehmann: Ich habe nach langer Suche Vertreter von drei Firmen eingeladen. Die durften ihre Software meinen Mitarbeitern präsentieren. Vorher habe ich gar nicht verhandelt.

DHB: Woran erkennt man denn unseriöse Angebote?

Carl Dammermann: Wenn z. B. nur von monatlichen Leasing-Raten gesprochen, mit Scheinrabatten gelockt wird, oder wenn die Firma beim Gesamtpreis rumzueiern beginnt. Vertriebler bauen in der Regel ein sehr gutes Verhältnis zum Kunden auf, bevor es zu einem Vertragsabschluss kommt. Aber wie gut die Beziehung auch ist: Es ist vor der Unterschrift immer gut, zu vergleichen.

DHB: Software verlangt Updates und Folgeversionen. Begibt man sich mit der Wahl einer Software in eine Abhängigkeit?

Carl Dammermann: Bis zu einem gewissen Grad, ja. Deswegen ist es wichtig, zu testen. Die Testsoftware sollte keine abgespeckte Version sein und für einen angemessenen Zeitraum für die Mitarbeiter der Firma frei verfügbar sein.

Dirk Lehmann: Nach der Präsentation entschied sich die Mehrheit der Mitarbeiter für einen der drei Anbieter. Mit dem haben wir dann eine dreimonatige Testphase vereinbart.

Carl Dammermann: Wichtig ist dann, dass die Mitarbeiter in diesen drei Monaten auch ausreichend Zeit haben, konzentriert zu testen.

DHB: Auf was sollte man danach beim Vertragsabschluss besonders achten?

Carl Dammermann: Dass die in den Vorgesprächen genannte Summe sich nicht erhöht und die Folgekosten für Folgeversionen, Updates transparent sind. Auch muss ganz klar sein, was ist ein Update und was ist eine Neuversion. Das gilt auch für die mit einer Software verbundenen Kosten für Wartungsverträge. Sie sollten sich immer den Verkaufspreis ohne Leasing nennen lassen, denn die Masche mit den monatlichen Leasingraten dient oft dazu, überhöhte Preise zu verschleiern. *Interview: Mirko Schwanitz*

ANGEBOTE ZUM NEUEN AUSBILDUNGSJAHR NUTZEN

ÜLU-KURSE

Zusätzlich zur praktischen Ausbildung im Betrieb besuchen Auszubildende die Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU). In den hochmodernen Hwk-Praxiswerkstätten an den Standorten Frankfurt (Oder) und Hennickendorf werden in den Kursen die Ausbildungsinhalte systematisch vermittelt und vertieft. Angeboten werden Pflicht- und freiwillige Kurse sowie Prüfungsvorbereitungslehrgänge.



Ansprechpartnerin:

Diana Zühlke
T 0335 5554-210
diana.zuehlke@hwk-ff.de

VERKÄUFE

REGALE

neu & gebraucht

Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE

Telefon 02237 9290-0

E-Mail info@lucht-regale.de

Treppenstufen-Becker

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage. Dort finden Sie unsere Preisliste.

Telefon 048 58 / 188 89 00
www.treppenstufen-becker.de

AN- UND VERKAUF

ZIMMEREIAUFLÖSUNG

in 76891 Bruchweiler-Bärenbach
Maschinenbestand z.B. Altendorf-
Formatkreissäge, ELEKTRA Beckum
PK 250, Meisterin Fräsmaschinen,
2 Blech-Abkantbänke etc.
Alle Maschinen mit viel Zubehör.
Bei Interesse Tel: 0172-6041642
ab 16:00 Uhr 06394-9937755

www.handwerksblatt.de

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

Fenster-Beschlag-Reparatur

Versehe gebrochene Eckmullenkungen
mit neuen Bandstählen

CNC Nachbauteile – 3D-Druck

Telefon 01 51/12 16 22 91

Telefax 0 65 99/92 73 65

www.beschlag-reparatur.de

Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO)

DEIN HANDWERK – DEINE WEITERBILDUNG!

Mit unseren **Lernunterlagen** wird deine
Weiterbildung so **praxisorientiert**, wie du es bist.

- ✓ 31 praxisbezogene Lernmodule
- ✓ 8 Musterbetriebe
- ✓ 980+ Übungsaufgaben
- ✓ 400+ Abbildungen



www.betriebswirt.de

Interesse geweckt?
Wende dich jetzt an deine
Handwerkskammer.



Verlagsanstalt
Handwerk

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Pultdachhalle Typ PD4 (Breite: 15,00m, Tiefe: 8,00m)

- Höhe 4,00m,
Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech,
Farbe: AluZink
- Schiebetor 5,00m breit,
3,30m hoch
- feuerverzinkte
Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger
Baustatik



Aktionspreis
€ 19.800,-

ab Werk Buldern, excl. MwSt.

ausgelegt für Schneelastzone 2,
Windzone 2; Schneelast 85kg/m²



www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

www.finsterwalder.eu



Tel. 01805 / 266824
Fax 01805 / 266826

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

**Ankauf von Holz- und
Metallbearbeitungsmaschinen**
auch komplette Betriebsauflösungen
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.
Tel.: 0157-88201473
maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de

KAUFGESUCHE

Kaufe

Gerüste - Schalungen - Container
Deckenstützen - Dokaträger - Schaltafeln
Bauwagen · Baubetriebe komplett
NRW Tel. 01 73/690 2405

ANKAUF

VON GEBRAUCHTEN
**HOLZBEARBEITUNGS-
MASCHINEN**
KOMPLETTE
BETRIEBSAUFLÖSUNGEN

MSH and
econd
machines

Telefon 0 23 06 - 94 14 85
Mail: info@msh-nrw.de
www.msh-nrw.de

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen



Maschinenhandel
& Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von
Neumaschinen – Komplett Betriebs-
auflösungen – Betriebs-Umzüge
Reparatur-Service mit Notdienst
Absaug- und Entsorgungstechnik
Über 100 gebrauchte Maschinen
ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwin-
digkeitsmessungen mit Ausdruck

Tel. 0 63 72/5 09 00-24
Fax 0 63 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

Kaufe Ihre GmbH
Info! Tel. 0151/46464699
oder
dieter.von.stengel@me.com

Layher-Blitz-Gerüst gesucht!

Telefon 02 34/26 32 95
oder 01 71/7 55 90 23

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / *Verbandsprüfung*
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Beispiel: 20 mm, 1spaltig,
in schwarz/weiß € 133,-

Preis zzgl. MwSt.

Einfach, schnell und direkt
ein MarktPlatz-Inserat
sichern!

⇒ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT



Anzeigen rund um die Uhr aufgeben unter
www.handwerksblatt.de/marktplatz

Oder direkt bei Annette Lehmann:

Telefon 0211/39098-75

lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de



Wir gratulieren zum Geburtstag

85 JAHRE

Renate Bundels, Inhaberin im Keramik-Handwerk, Buckow (Märkische Schweiz), am 15. Oktober

80 JAHRE

Hartmut Hilgenfeld, Geschäftsführer Raiffeisen Handels- und Dienstleistungsgenossenschaft Oder/Spree e. G., Beeskow, am 20. Oktober

Ulrich Zimmer, Maurer- und Betonbauermeister, Müllrose, am 23. Oktober

Norbert Geppert, Inhaber im Gebäudereiniger-Handwerk, Storkow (Mark), am 25. Oktober

75 JAHRE

Bernd Gottesbühen, Inhaber im Elektromaschinenbauer-Handwerk, Prenzlau, am 1. Oktober

70 JAHRE

Brigitte Heyne, Inhaberin im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk, Eisenhüttenstadt, OT Fürstenberg (Oder), am 2. Oktober

Bernd Rose, Inhaber im Feinwerkzeugmechaniker-Handwerk, Neuzelle, OT Möbiskrüge, am 6. Oktober

Detlef Tietz, Geschäftsführer Adolf Siebeneicher KG Prenzlau, Prenzlau, am 12. Oktober

Fred Zipperling, Inhaber im Maurer- und Betonbauer-Handwerk, Letschin, am 13. Oktober

Hans-Ulrich Gaffrey, Inhaber im Tankschutzbetriebe-Handwerk, Gramzow, am 14. Oktober

Werner Dreßler, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Frankfurt (Oder), am 20. Oktober

Norbert Eggert, Inhaber im Bestatter-Handwerk, Pinnow, am 25. Oktober

Bernd Vorholz, Inhaber im Gebäude-reiniger-Handwerk, Fürstenwalde/Spree, am 28. Oktober

65 JAHRE

Ronald Karnstedt, Dachdeckermeister, Eberswalde, am 4. Oktober

Uwe Lorenz, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Bernau bei Berlin, am 6. Oktober

Detlef Neumann, Inhaber Einbau von genormten Baufertigteilen, Petershagen/Eggersdorf, OT Petershagen, am 11. Oktober

Alexander Burrmann, Inhaber im Tischler-Handwerk, Petershagen/Eggersdorf, OT Petershagen, am 11. Oktober

Ralf Lehmann, Inhaber im Maler- und Lackierer-Handwerk, Storkow (Mark), am 11. Oktober

Olaf König, Geschäftsführer Olaf König Dachbau GmbH, Müncheberg, am 12. Oktober

Manfred Lehmann, Geschäftsführer Dachdeckerbetrieb Altenhof GmbH, Schorfheide, OT Altenhof, am 15. Oktober

Rüdiger Endell, Inhaber im Holz- und Bautenschützer-Handwerk, Friedrichswalde, am 21. Oktober

Edmund Schröfel, Geschäftsführer BHS Bau GmbH, Petershagen/Eggersdorf, OT Petershagen, am 21. Oktober

Antonia Muchanowa, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Bernau bei Berlin, am 24. Oktober

Brigitte Bartsch, Geschäftsführerin Bartsch OHG, Fürstenwalde/Spree, am 25. Oktober

Jürgen Hoffmann, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Fredersdorf-Vogelsdorf, am 27. Oktober

Wolfgang Ladewig, Geschäftsführer Bau-GmbH Wolfgang Ladewig, Ahrens-felde, am 29. Oktober

Detlef Wüstenberg, Elektrotechnikermeister, Bad Freienwalde (Oder), am 29. Oktober

Olaf Maaß, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Bernau bei Berlin, am 31. Oktober

60 JAHRE

Manriko Pust, Dachdeckermeister, Angermünde, OT Stolpe, am 1. Oktober

Matthias Berkner, Tischlermeister, Templin, am 1. Oktober

Frank Lüttschwager, Kraftfahrzeugtechnikermeister, Uckerfelde, OT Hohengüstow, am 2. Oktober

Kai Atanassow, Geschäftsführer Atanassow & Co. Zugangs- und Sicherheitssysteme GmbH, Wandlitz, am 3. Oktober

Dirk Busacker, Installateur- und Heizungsbauermeister, Woltersdorf, am 3. Oktober

Steffen Hoepfner, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Schorfheide, OT Lichterfelde, am 4. Oktober

Bernd Schulz, Inhaber im Gebäudereiniger-Handwerk, Bernau bei Berlin, am 4. Oktober

Andrea Thomas, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Bernau bei Berlin, am 4. Oktober

Uwe Radtke, Glasermeister, Buckow (Märkische Schweiz), am 4. Oktober

Helge Zielonkowski, Inhaber im Kosmetiker-Handwerk, Schenkenberg, am 4. Oktober

Heinrich Ringeling, Geschäftsführer Kaufland Warenhandel Berlin GmbH & Co. KG, Neckarsulm, am 5. Oktober

Uwe Dost, Geschäftsführer Gronau GmbH, Frankfurt (Oder), am 6. Oktober

Andreas Saekert, Inhaber im Bautrocknungsgewerbe, Buckow (Märkische Schweiz), am 6. Oktober

Sylvia Pruß, Inhaberin im Gebäudereiniger-Handwerk, Rüdersdorf bei Berlin, OT Herzfelde, am 6. Oktober

Udo Jagdmann, Steinmetz- und Steinbildhauermeister, Bad Freienwalde (Oder), am 7. Oktober

Maik Wensch, Zimmerermeister, Bad Freienwalde (Oder), am 7. Oktober

Uwe Schreppel, Gesellschafter Daniel Ecker und Uwe Schreppel GbR, Fürstenwalde/Spree, am 8. Oktober

Peter Kasprowicz, Inhaber im Maler- und Lackierer-Handwerk, Wandlitz, am 9. Oktober

Renate Wilke, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Briesen (Mark), am 9. Oktober

Heiko Pergande, Elektrotechnikermeister, Steinhöfel, OT Neuendorf im Sande, am 10. Oktober

Susanne Jahn, Gesellschafterin Martina Böllertz und Susanne Jahn GbR, Berlin, am 11. Oktober

Uwe Purbs, Geschäftsführer Autohaus Bergland Frankfurt (Oder) GmbH, Frankfurt (Oder), am 14. Oktober

René Fiebig, Elektrotechnikermeister, Wandlitz, OT Schönwalde, am 14. Oktober

Thomas Böhnke, Inhaber im Gebäude-reiniger-Handwerk, Petershagen/Eggersdorf, OT Petershagen, am 14. Oktober

Andrea Rittel, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Eisenhüttenstadt, am 14. Oktober

Dirk Höhn, Konditormeister, Templin, am 14. Oktober

André Kramer, Elektrotechnikermeister, Eberswalde, am 16. Oktober

Stefan Brachwitz, Elektrotechnikermeister, Hoppegarten, OT Waldesruh, am 16. Oktober

Karsten Lorenz, Inhaber im Metallbauer-Handwerk, Frankfurt (Oder), am 18. Oktober

Andreas Koschütz, Steinmetz- und Steinbildhauermeister, Angermünde, am 18. Oktober

Roland Baier, Tischlermeister, Rehfelde, am 19. Oktober

Marion Heinisch, Friseurmeisterin, Strausberg, am 19. Oktober

Ha Le Thanh, Inhaber im Änderungsschneider-Handwerk, Erkner, am 19. Oktober

Frank Quandt, Geschäftsführer QuF Automobile GmbH, Frankfurt (Oder), am 20. Oktober

Thomas Jentzsch, Elektrotechnikermeister, Frankfurt (Oder), am 20. Oktober

Axel Adolph, Inhaber im Maurer- und Betonbauer-Handwerk, Fürstenwalde/Spree, am 22. Oktober

Burkhardt Schröder, Geschäftsführer MAX-Holz Systemtechnik GmbH, Marienwerder, am 24. Oktober

Ralf Gotthardt, Geschäftsführer RaGo Gerüstbau GmbH, Fredersdorf-Vogelsdorf, am 25. Oktober

Marion Förster, Geschäftsführerin FörsterMaler UG, Petershagen/Eggersdorf, OT Eggersdorf, am 25. Oktober

Martin Mierau, Inhaber Einbau von genormten Baufertigteilen, Templin, am 26. Oktober

Peter Behrends, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Breydin, OT Trampe, am 27. Oktober

Markus Scherff, Metallbauermeister, Templin, am 27. Oktober

Olaf Apelt, Inhaber im Metallbauer-Handwerk, Berlin, am 29. Oktober

Dirk Hundertmark, Installateur- und Heizungsbauermeister, Blegengenschmar, OT Genschmar, am 29. Oktober

Stephan Feick, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Friedrichswalde, am 30. Oktober

Jörg Haubenschild, Tischlermeister, Rüdersdorf bei Berlin, OT Hennickendorf, am 30. Oktober

Susanne Geisler, Inhaberin im Keramik-Handwerk, Hoppegarten, am 30. Oktober

Burkhard Damm, Gesellschafter AUTO-Damm GmbH, Templin, am 30. Oktober



60. Geburtstag und Silbermeister: Metallbauermeister Dirk Joswig feierte mit Frau Ines, den Schwiegereltern Gerhard und Anita Brederek, Tochter Frances und Schwiegersohn Tony Joswig

Foto: © Martin Römer / hwk-ff.de

Ich kann mir nichts Schöneres vorstellen

SELBSTGESCHNIPPELTES OBST, HANDAUFGESCHLAGENE EIER – DIE BÄCKEREI TAUER IN FINOW FEIERT IHR 100-JÄHRIGES JUBILÄUM. SEIT 60 JAHREN STEHT BRIGITTE TAUER IM LADEN UND HAT GANZE KUNDENGENERATIONEN AUFWACHSEN SEHEN.

Brigitte Tauer lacht: »Ich schaue auf die Zahl und kann es nicht glauben«. Groß und golden prangt eine 100 im Schaufenster der Bäckerei Tauer in Finow. »Meine Mutter steht seit 60 Jahren in diesem Laden. Sie ist die Seele unserer Bäckerei«, sagt Uwe Tauer und hofft, dass er und sein Bruder »ein paar Energie-Gene« von Mama geerbt haben. Als Urgroßvater Eduard 1919 mit seinem Meisterbrief nach Finow zog und 1923 seine Bäckerei eröffnete, war nicht abzusehen, dass sie heute zu den ältesten Bäckereien Brandenburgs gehören würde. »Früher gab es allein in Finow sieben Bäckereien«, sagt Uwe Tauer. »Fast alle haben dichtgemacht. Von den letzten, die schlossen, übernahmen wir eine Fachverkäuferin und unseren Gesellen.« Viele Tage im Monat steht Uwe Tauer mit seinem Bruder, Bäckermeister Guido Tauer, in der Backstube und kann sich nichts Schöneres vorstellen. »Wir experimentieren, backen noch nach den Rezepten des Urgroßvaters, schnip-peln das Obst für unsere Kuchen noch selbst, schlagen die Eier selbst auf und verwenden richtige Butter. Und wir verlangen für Brot und Brötchen nach wie vor akzeptable Preise.« Die Kunden freut's. Der Laden brummt. Gern hätten die Tauer mal wieder einen engagierten Lehrling. »Wir haben bisher sieben Lehrlinge und Fachverkäuferinnen ausgebildet. Die letzten Bewerbungen sind aber schon lange her.« Und wie wird's weitergehen? »Ich bin ja erst 56«, lacht Uwe Tauer und fügt hinzu. »Mein Sohn hat auch eine Bäckerlehre gemacht. Wer weiß, vielleicht steigt er ja mal ein.« *Mirko Schwanitz*

»Brot ist ein Grundnahrungsmittel. Das sollte sich im Preis widerspiegeln.«

Uwe Tauer, Bäcker



Foto: © Mirko Schwanitz | hwk-ff.de



v.l.n.r.: Fachverkäuferin Diana Seeger, Brigitte Tauer, Uwe Tauer mit Ehefrau Melanie und Gesellen Jens Puffke



Bäckerei Tauer
Eberswalder Str. 129
16227 Eberswalde
T 03334 32290

21.9., 8.30 BIS 12.30 UHR

»KLIMAFRÜHSTÜCK«

In der bundesweiten »Woche der Klimaanpassung« lädt die Hwk zum gemeinsamen »KLIMAFRÜHSTÜCK« mit Impulsvortrag und anschließendem Austausch zum Thema Anpassung an den Klimawandel ein. hwk-ff.de

19.10., 16 BIS 20 UHR

WERKSTATTGESPRÄCH

Das gemeinsame Werkstattgespräch Holz und Metall an der HNE Eberswalde befasst sich mit den Themen Digitalisierung, IT-Sicherheit in der Produktion sowie Einsatz von KI, Exoskelette und Cobots. hwk-ff.de

25.11., 10 BIS 15 UHR

MITMACHMESSE

Weitere Betriebe für die Ausbildungsmesse in Frankfurt (Oder) gesucht. Die Hwk bringt Schüler, Eltern und Betriebe zusammen. Die Teilnahme ist für Aussteller kostenfrei. azubi-ostbrandenburg.de

INFOABEND

NACHQUALIFIKATION SHK-ANLAGENMECHANIKER



SHK-Ausbilder Dennis Wildner

In Zeiten des Fachkräftemangels wird die Qualifikation eigener Mitarbeiter immer wichtiger. Die Hwk bietet SHK-Firmen für die Weiterbildung von an- und ungelernten Beschäftigten einen Spezial-Lehrgang an. Berufsbegleitend vermittelt er in modernsten Praxiswerkstätten die wesentlichen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, um im Bereich Anlagentechnik

SHK den Gesellenabschluss zu erreichen. Wie dieser Kurs funktioniert, was Ihre Angestellten erwartet und in welchen Fällen die Lehrgangsgebühren bis zu 100 Prozent durch die Bundesagentur für Arbeit übernommen oder Lohnfortzahlungen erstattet werden können – darüber informieren wir Sie umfassend auf unserer Informationsveranstaltung.

INFOABEND:

28. September 2023, 17.30 Uhr
Ort: Berufsbildungsstätte Hennickendorf, Rehfelder Straße 50, 15378 Hennickendorf



Ansprechpartner:

Mario Randasch
T 0335 5554-207
mario.randasch@hwk-ff.de
weiterbildung-ostbrandenburg.de

IHRE HWK SUCHT

DOZENT/INNEN

Geben Sie Ihr Wissen weiter, denn Sie haben es drauf! Und alle haben was davon, auch Sie ...

- einen attraktiven Nebenverdienst
- methodisch-didaktische Einführungen
- angenehme Abwechslung zum beruflichen Alltag
- individuell abgestimmte Unterrichtstermine
- hervorragend ausgestattete Lernumgebung
- das gute Gefühl, etwas für das Handwerk in Ostbrandenburg zu bewegen



Ansprechpartner:

Sven Kaczkowski
T 0335 5554-200
bz@hwk-ff.de
weiterbildung-ostbrandenburg.de



DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

MAGAZINAUSGABE für die Handwerkskammern Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhausen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

ZEITUNGS-AUSGABE für die Handwerkskammer Münster

VERLAG UND HERAUSGEBER
Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:
Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehlert
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:
Anja Obermann

REDAKTION
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39
Internet: www.handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:
Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling, Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich (Volontärin)
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz, Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistentin: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeiter: Jörg Herzog, Wolfgang Weitzdörfer

REGIONALREDAKTION
Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg
Bahnhofstraße 12
15230 Frankfurt (Oder)
Verantwortlich: HGF Frank Ecker
Pressereferent: Michael Thieme

Tel.: 0335/56 19-108
Fax: 0335/56 19-110

LANDESREDAKTION BRANDENBURG
Karsten Hintzmann
Finkensteg 31, 15366 Hoppegarten
Tel.: 0157/35 80 62 61
k.hintzmann@arcor.de

ANZEIGENVERWALTUNG
Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85, Fax: 0211/30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 57 vom 1. Januar 2023

Sonderproduktionen:
Brigitte Klefisch, Claudia Stemick
Tel.: 0211/390 98-60
Fax: 0211/30 70 70
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG
Leserservice: www.vh-kiosk.de/leserservice
Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe (Zeitung und Magazin)
Verbreitete Auflage (Print + Digital):
326.092 Exemplare (Verlagsstatistik, Juni 2023)

DRUCK
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern, Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 30 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium oftmals das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind damit immer Menschen aller Geschlechter gemeint.



Meisterschule – Weiterbildung

Meistervorbereitung

Elektrotechniker/in Teile I und II

Teilzeit: 23.02.2024 bis 28.02.2026
Vollzeit: 06.11.2023 bis 30.08.2024
Ort: Frankfurt (Oder)

Kraftfahrzeugtechniker/in Teile I und II

Teilzeit: 06.05.2025 bis 30.11.2026
Vollzeit: 09.09.2024 bis 30.05.2025
Ort: Hennickendorf

Installateur/in und Heizungsbauer/in Teile I und II

Teilzeit: 15.10.2024 bis 30.05.2026
Vollzeit: 13.05.2024 bis 28.02.2025
Ort: Hennickendorf

Maler/in und Lackierer/in Teile I und II

Teilzeit: 13.11.2023 bis 28.02.2025
Vollzeit: 06.05.2024 bis 29.11.2024
Ort: Hennickendorf

Kosmetiker/in – Teile I und II

Teilzeit: 09.10.2024 bis 17.05.2025
Ort: Frankfurt (Oder)

Tischler/in – Teile I und II

Teilzeit: 08.03.2024 bis 11.10.2025
Ort: Frankfurt (Oder)

Geprüfte/r Fachfrau/mann für kaufmännische Betriebsführung (HWO) (ehemals Teil III) und AdA (Teil IV)

Teilzeit: 20.11.2023 bis 30.09.2024
Ort: Bernau
Vollzeit: 18.09.2023 bis 15.12.2023
Ort: Frankfurt (Oder)

Weiterbildung

Nachqualifizierung Sanitär, Heizung, Klima

Facharbeiterabschluss
Teilzeit: 19.04.2024 bis 31.05.2025
Ort: Hennickendorf

Geprüfte/r Betriebswirt/in HWO

Teilzeit: 10.11.2023 bis 30.08.2025
Ort: Frankfurt (Oder)

SHK-Kundendienstmonteur/in

Teilzeit: 08.11.2024 bis 31.05.2025
Ort: Hennickendorf

Schweißlehrgänge in allen gängigen Verfahren

mit laufendem Einstieg
Ort: Hennickendorf

Kurzseminare

Wann ist eine Handwerks- leistung mangelhaft?

11.10.2023
Ort: Frankfurt (Oder)

Auffrischung Technische Regeln der Wasserinstallationen

23.10.2023
Ort: Hennickendorf

Auftragsabwicklung unter Anwen- dung des EFB- Formblattes 221

25.10.2023
Ort: Hennickendorf

DAS HANDEWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Beratung und Anmeldung:

Telefon: 0335 5554-200
weiterbildung@hwk-ff.de
weiterbildung-ostbrandenburg.de
facebook.com/bzffo

Gern beraten wir Sie auch zu attraktiven
Möglichkeiten der Lehrgangsförderung.
Das Bildungszentrum ist zertifiziert
nach DIN EN ISO 9001 und AZAV.



RÜCKEN- WIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



**BESTER
KMU-KREDIT**

**TARGOBANK
BUSINESS-KREDIT**



Ausgabe 39/2022

Mit unserem Business-Kredit

- Schnelle Kreditentscheidung
- Freie Verwendung
- Kostenlose Sonderzahlungen möglich
- Persönliche Beratung

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO  BANK
GESCHÄFTSKUNDEN